

forum

mitteilungen der evangelischen christuskirchengemeinde neuss



- Aus der Redaktion Seite 06
- Predigt aktuell Seite 08
- Goldene Konfirmation Seite 15
- Auf Ostern zugehen Seite 24
- Richtfest Seite 29
- Das Feuilleton Seite 34

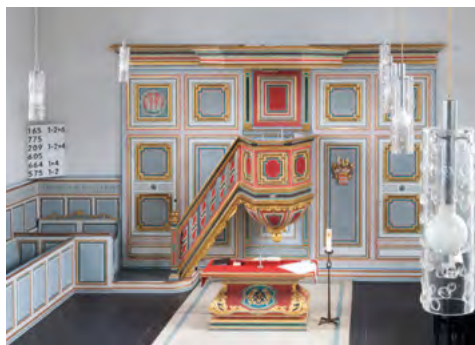
Kirchen im Rheinland

Die evangelische Hofkirche Jüchen

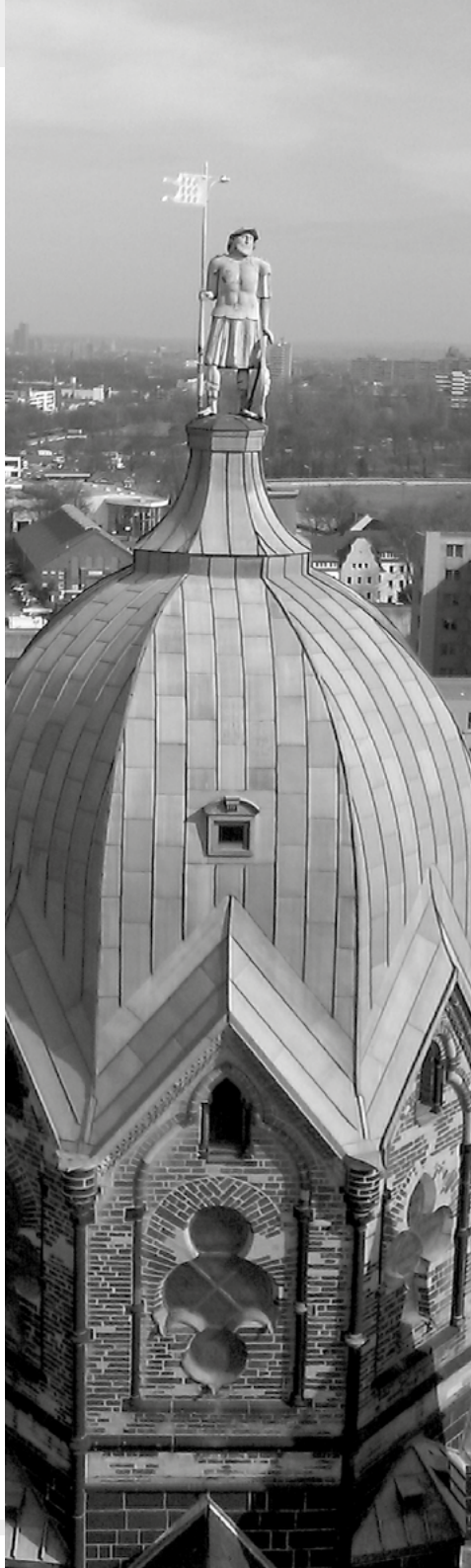
Ökumenische Gottesdienste müssen den Menschen vor 500 Jahren etwa so abwegig erschienen sein wie ein Flug zum Mond. Religion war nicht eine private Glaubensfrage, sondern sie gestaltete die gesamte gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Ordnung. Religiöse Toleranz war nahezu unbekannt, die Wahl des Glaubens daher oftmals eine Entscheidung über Leben und Tod.

Im katholisch geprägten Rheinland bildeten sich erste reformatorische Gemeinden Mitte des 16. Jahrhunderts, doch als Anhänger Luthers war man gut beraten, mit seiner religiösen Überzeugung nicht hausieren zu gehen. Vor allem der Beginn des Dreißigjährigen Krieges 1618 verschärfte die Lage und zwang Protestanten dazu, ihren Glauben heimlich zu praktizieren. Schließlich stand der Besuch des Gottesdienstes, der Taufe und des Abendmahles häufig unter der Androhung der Todesstrafe.

Nach Ende des 30-jährigen Krieges 1648 wurden Protestanten im Rheinland unter bestimmten Auflagen geduldet. Die Lage der evangelischen Hofkirche erzählt heute noch von der Gefahr, in der sie dennoch schwebten. Denn die Hofkirche steht nicht repräsentativ an prominenter Stelle, sondern gut verborgen – eben im Innenhof – hinter den Gebäuden am Markt. Es galt, keinen Anstoß zu erregen – und zum Selbstschutz wollte man das auch nicht. 70 Zentimeter dicke Mauern, niedrige Eingänge und hochliegende Fenster



Bitte lesen Sie auf Seite 11 weiter.



In diesem Heft

Besinnung - Sind Sie glücklich?	04
Aus der Redaktion	06
Predigt aktuell	08
Informationen	12
Impressionen vom Neujahrsempfang 2014	17
NEWI aktuell	18
Kirchenmusik	20
Zu neuem Leben finden - Ostern 2014	22
Informationen	26
Termine der Christuskirchengemeinde	28
Freud und Leid	30
Gottesdienste	33
Das Feuilleton	
Adolf Clarenbach	34
Kirchenlied	36
St. Quirin	38
Wohin gehört die Ikone?	40
Drei interessante Bücher	42
Aus aktuellem Anlass	44
Werbeblock	46
Informationen aus unseren Kindertagesstätten	50
Informationen aus der Martin-Luther-Schule	54
Konfirmandenarbeit	55
Wohngemeinschaft im Martin-Luther-Haus	56
Eine verborgene Grabinschrift	57
Feste Termine der Christuskirchengemeinde	58
Impressum	61
Kontakte	62

Titel: Durch die Jahreszeiten – Der Frühling
Fotos von Harald Frosch

Sind Sie glücklich?

Und wenn ja, was macht Sie glücklich?

Das sind einfache, aber vielleicht nicht immer so leicht zu beantwortende Fragen. Die Jahreslosung, die uns eine sehr konkrete Antwort auf die Frage nach dem Glück gibt, hat wahrlich einen Nerv getroffen.

Denn die Suche nach dem Glück hat die Menschen zu allen Zeiten beschäftigt. Ich kenne eigentlich keinen Menschen, der nicht glücklich sein möchte. Doch was ist das eigentlich: Glück (mittelhochdeutsch: Art, wie etwas gut ausgeht)? Im vergangenen Jahr stellte die UNO eine Rangliste der glücklichsten Völker auf. Dänen, Norweger und Schweizer gelten demnach offensichtlich als die glücklichsten Menschen der Welt. Deutschland rangiert nur auf Platz 26. Den Schluss bilden vor allem afrikanische Länder und – wen wundert es – das bürgerkriegsgeplagte Syrien. Aber hilft uns diese Erkenntnis jetzt weiter?

Menschen strebten schon immer nach dem Glück. Philosophen haben sich seit der Antike um die Frage nach dem Glück (Eudämonismus) bemüht. Ich denke da z.B. an den großen Sohn Cordobas, Seneca, der ca. 60 n. Chr. ein bis heute lesenswertes Traktat zu diesem Thema geschrieben hat: „Vom glücklichen Leben“. Er empfiehlt darin als Quelle der Seelenruhe, sich selbst ein Bild der Dinge mittels seiner Vernunft zu machen, geistige Werte hoch zu achten, im Einklang mit sich und der Natur zu sein, gleichmütig und ohne Gier zu nehmen, was das Leben bietet oder fordert, und für das Wohl der Allgemeinheit einzutreten. Aber nicht nur die an-



tiken Philosophen beschäftigten sich mit dem Streben nach Glück, das sogar in die amerikanische Unabhängigkeitserklärung als „pursuit of happiness“ Eingang gefunden hat. Heute sind es auch Neurobiologen, Erziehungs- und Sozialwissenschaftler, Psychologen und andere, die dieser Frage nachgehen!

Was macht uns glücklich oder eben auch unglücklich? Kürzlich fiel mir ein Buch mit dem Titel „5 Dinge, die Sterbende am meisten bereuen“ in die Hände. Geschrieben hat es die australische Weltenbummlerin Bronnie Ware, die u.a. in England acht Jahre als Palliativkrankenschwester mit Sterbenden gearbeitet hat. Ihre Erfahrungen, die durchaus kontrovers diskutiert werden, fasst sie so zusammen: Die Schwerkranken sahen die großen Versäumnisse in ihrem Leben vor allem in fünf Punkten:

- Sich nicht selbst genug treu geblieben zu sein
- Zu viel gearbeitet zu haben
- Den eigenen Gefühlen zu wenig Ausdruck verliehen zu haben

- Den Kontakt zu den Freunden nicht gepflegt zu haben
- Ich wünschte, ich hätte mir mehr Freude im Leben gegönnt.

Wie immer man diese An- und Einsichten bewertet, vielleicht ist die Frage nach dem, was wirklich wichtig für das Glück sein könnte, und zwar heute (!), eine sehr bedeutsame. Die Antworten der Kranken im Rückblick auf ihre Leben, aber auch Umfragen unter jüngeren und gesunden Menschen belegen: Es sind eigentlich nur selten materielle Dinge, die für das Glück als entscheidend angesehen werden, sondern vor allem Familie, Liebe, Zufriedenheit und die Tatsache, im Einklang mit sich selbst und anderen zu leben. Glück kann ja vieles sein, z.B. ein Gewinn im Lotto oder ein unerwartet frohmachendes Ereignis. Wesentlicher für uns ist jedoch gewiss, was uns langfristig ein Gefühl vermittelt, im Gleichgewicht zu sein. Oft genug stehen wir uns dabei selbst im Wege, was auf sehr humorvolle Weise der amerikanische Psychiater Paul Watzlawick einmal in seinem Büchlein „Anleitung zum Unglücklichsein“ beschrieben hat. Und vielleicht lassen uns auch die Antworten der Kranken einmal kurz innehalten. „Jeder ist seines Glückes Schmied“, sagt der Volksmund. Das stimmt und stimmt nicht. Unglücksfälle entziehen sich unserem Tun und Planen. Aber die Weisheit stimmt auch: Wenn wir aufmerksamer, achtsamer für uns und andere lebten, nicht oberflächlichen Glücksverhei-

Bungen folgten, mutiger wären, fühlten wir uns glücklicher. Oft genug sehen und achten wir das Glück nicht, das uns schon umgibt, weil es uns so selbstverständlich erscheint. Von dem Glück, das vor unseren Augen liegt, spricht unsere Jahreslosung: Gott nahe zu sein, ist mein Glück.

Und das meint, ich bin Gott nahe, weil Gott immer schon mir nahe ist. Dafür muss ich zunächst gar nichts tun. Gott ist bei mir, und darum kann ich ihm gar nicht ferne sein. Glücklich jedoch macht mich das erst, wenn ich diese Nähe zulasse und annehme und diese Gemeinschaft bewusst lebe. Gottes Nähe, sie kann mich tragen und halten auf den Höhen und in den Tälern meines Lebens.

Martin Luther übersetzt dieses Psalmwort übrigens so: Meine Freude ist, dass ich mich zu Gott halte. Darin liegt etwas Aktives, was uns alle Glücksphilosophen und -forscher ja auch ans Herz legen. Insofern bist Du dann Deines Glückes Schmied, wenn Du Dich auch ganz bewusst an Gott hältst, sprich: an ihn glaubst, ihm vertraust, zu ihm betest und das Liebesgebot befolgst, das uns Christus ans Herz gelegt hat.

Dieses Glück wünsche ich uns allen.
Gottes Segen!

Ihr Pfarrer Franz Dohmes

**Richtfest am Palmsamstag,
dem 12. April 2014, 11.00 Uhr
Gemeindezentrum Einsteinstraße**



Liebe Gemeinde,

wie seit vielen Jahren möchte ich Sie im ersten Heft des neuen Jahres über das Konzept für das **forum** informieren und Sie darauf einstimmen. Was erwartet Sie in den kommenden Ausgaben des Gemeindebriefes?

Was ist neu und anders? Das Layout des Titelblattes sowie des Innenteiles ist etwas verändert worden, Sie werden es sicher bemerkt haben. Im Redaktionsteam gab es Überlegungen, das Format des Heftes etwas zu vergrößern, also abweichend vom Standard-DIN-Format, damit mehr Gestaltungsmöglichkeiten vorhanden sind. Wir haben den Plan vorerst verworfen, denn das Heft wäre auf jeden Fall etwas schwerer geworden. Ich habe mit einigen älteren Gemeindegliedern darüber gesprochen, sie fanden die Herausgabe eines größeren Heftes „nicht so toll“, so bleiben wir beim Format DIN A 5 und einer etwas veränderten Gesamtdarstellung.

Wir beenden mit dieser Ausgabe auch die vertraute Teilung des Titelsblattes mit 9 Fotos zum aktuellen Jahresthema. Die Titelblatt-Serie des Jahres 2014 hat Naturbilder zum Thema. Ich freue mich, wenn Sie, liebe Leser, auch Bildbeiträge hierzu liefern könnten.

Auf der zweiten Umschlagseite des **forums** stellen wir seit dem Jahre 2012 evangelische Kirchen aus dem Rheinland vor. Wir begrenzen die Beiträge auf Kirchen der Evangelischen Kirche im Rheinland. Das Gebiet umfasst die Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland, also das Gebiet der ehemaligen preußischen Rheinprovinz. Es gibt

viele bedeutende Kirchen, die man vorstellen sollte, wir benötigen aber die Mitarbeit unser Leser mit Text- und Bildbeiträgen.

Das Konzept unseres Heftes ist klar und eindeutig, es ist nicht nur ein Terminkalender, sondern, wie der Name **forum** es ausdrückt, eine Zusammenstellung von Texten vieler Autoren zu bestimmten Themen. Im ersten Teil jedes Heftes werden unter anderem theologische Gedanken angesprochen, außerdem wird auf die Gemeindeglieder hingewiesen. Der zweite Teil jeder **forum**-Ausgabe beinhaltet Berichte aus dem Gemeindeleben sowie Wissenswertes aus Kunst, Kultur und Gesellschaft. Das **forum** ist damit ein echtes **Gemeinde-Magazin**. Der Predigtplan verbleibt weiterhin in der Mitte des Heftes, aber mit der Vergrößerung der Schriftgröße auf 9 Punkt, wir haben Hinweise zur besseren Lesbarkeit der Informationen damit berücksichtigt.

Auf unseren Feuilleton-Seiten werden wir neue Beiträge veröffentlichen: eine Serie über die vier katholischen Innenstadtkirchen, russische Kunst und unsere Partnerstadt Pskow sowie über jüdisches Leben im Rheinland. Ich danke den Autoren Dr. Helmut Gillam, Dr. Dieter Weißenborn sowie Angelika Nöldner für die Mitarbeit und Bereicherung unseres Gemeindebriefes. Die Reihe „Evangelische Straßennamen im Rhein-Kreis Neuss“ wird weiterhin von Dr. Stefanie Fraedrich-Nowag bearbeitet. Dorothea Gravemann stellt uns in bewährter Weise interessante Bücher vor. Annelie Kühnel stellt weiterhin besondere Kirchenlieder aus historischer Sicht vor.

Jedes Gemeindeglied ist gefragt und auch dazu aufgefordert, das Feuilleton weiterhin mit Leben zu füllen. Wer interessante Erlebnisse oder Erfahrungen aus dem Kulturbereich beisteuern kann, melde sich bitte bei der Redaktion.

Der Versuch einer Leserbrief-Seite hat in den letzten Jahren noch nicht den erhofften Erfolg gezeigt, hier ist die Gemeinde weiterhin gefordert. Wer schreibt einen weiteren Leserbrief?

Liebe Leser, wenn Sie Ideen, Wünsche, Gestaltungsvorschläge oder weitere Hinweise haben, teilen Sie uns diese bitte mit, wir freuen uns auf Ihre Anregungen. Wie könnte die Titelblatt-Serie des Jahres 2015 aussehen, haben Sie neue Ideen?

Die Arbeit der Redaktion des Gemeindebriefes **forum** ist geistige und handwerkliche Team-Arbeit. Wir benötigen daher weiterhin Unterstützung und tatkräftige Mitarbeit. Die „Grefrather“ sind sehr herzlich bei uns willkommen.

Ohne die Mithilfe unserer zahlreichen und langjährigen Werbepartner könnten wir den Gemeindebrief nicht so informativ und umfangreich herausgeben. Die Umschlagseite Nummer vier ist besonders dazu geeignet, eine intensive Werbeaktion zu starten. Ich möchte an dieser Stelle gezielt Gemeindeglieder ansprechen, die freiberuflich oder selbstständig sind, uns bei der Finanzierung unseres Heftes zu unterstützen. Gern können Sie, liebe Interessenten, bei uns die aktuelle Anzeigenpreisliste unter der e-Mail-Adresse **werbung@c-k-n.de** anfordern.

Wir freuen uns, wenn Sie, liebe Gemeindeglieder, noch zu weiteren Werbepartnern und Sponsoren einen Kontakt herstellen könnten. Machen Sie bitte auf die werbewirksame Auflagenhöhe von 6.200 Stück pro Ausgabe aufmerksam.

Außerhalb unserer Gemeinde findet unser **forum** immer mehr Interessenten und Freunde, welche mit Ungeduld schon das nächste Heft erwarten.

Harald Frosch



Predigt aktuell

Im Rahmen unserer Reihe „Predigt aktuell“ dokumentieren wir heute in Auszügen eine Predigt, die Ralf Laubert, Pfarrer für Evangelische Religionslehre an berufsbildenden Schulen, am 17. November 2013, dem Volkstrauertag, in der Christuskirche hielt.

Wenn Sie die Predigt ungekürzt lesen möchten, wenden Sie sich bitte an die Redaktion des forum, redaktion@c-k-n.de.



Die brennende „Neue Synagoge“ von Hannover

Liebe Gemeinde, der Predigttext ... steht beim Propheten Jeremia, Kapitel 8, Verse 4–7. Dort heißt es: Sprich zu ihnen: So spricht der HERR: Wo ist jemand, wenn er fällt, der nicht gern wieder aufstünde? Wo ist jemand, wenn er irrt, der nicht gern wieder zurechtkäme? Warum will denn dies Volk zu Jerusalem irren für und für? Sie halten so fest am falschen Gottesdienst, dass sie nicht umkehren wollen. Ich sehe und höre, dass sie nicht die Wahrheit reden. Es gibt niemand, dem seine Bosheit leid wäre und der spräche: Was hab ich doch getan! Sie laufen alle ihren Lauf wie ein Hengst, der in der Schlacht dahinstürmt. Der Storch unter dem Himmel weiß seine Zeit, Turteltaube, Kranich und Schwalbe halten die Zeit ein, in der sie wiederkommen sollen; aber mein Volk will das Recht des HERRN nicht wissen.

Liebe Gemeinde, wir sind in die Irre gegangen. ... So lautet die markante Formel aus dem Darmstädter Wort von 1947. „Wir sind in die Irre gegangen.“ Viermal wird dieser Satz laut in dem Text des Bruderrates der Evangelischen Kirche in Deutschland, der in der Tradition der

Bekennenden Kirche steht. „Wir sind in die Irre gegangen.“ Die Vertreter der Bekennenden Kirche schauten zurück auf die Katastrophe des Nationalsozialismus, bei genauerem Hinsehen auch schon auf die Katastrophe des Ersten Weltkrieges und bekannten ihre Mitschuld, ihre Schuld als Christen und Deutsche.

Die evangelischen Christen in Deutschland bekannten ihren Irrweg, den Traum einer besonderen deutschen Mission mitgeträumt zu haben, die deutsche Nation auf den Thron Gottes gesetzt und die militärische Machtentfaltung nach außen begrüßt zu haben. Sie bekannten ihren Irrweg, auf dem sie sich in der Zeit der Weimarer Republik mit den extrem konservativen Mächten verbündet und darum die Entwicklung zur absoluten Diktatur geduldet und gutgeheißen hatten.

Wir sind in die Irre gegangen. Schon zwei Jahre zuvor hatte der neu entstandene Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland die Stuttgarter Schulderklärung abgegeben, die wesentlich bekannter geworden ist als das Darmstädter Wort.



Helmut Gollwitzer / November 1967

Zwei Sätze daraus, liebe Gemeinde, sind Ihnen sicher noch im Ohr: „Durch uns ist unendliches Leid über viele Völker und Länder gebracht worden“ und „Wir klagen uns an, nicht mutiger bekannt, nicht treuer gebetet, nicht fröhlicher geglaubt und nicht brennender geliebt zu haben.“

Wir sind in die Irre gegangen. Wo ist jemand, wenn er irregeht, der nicht gerne wieder zu-rechtkäme? Warum will denn dieses Volk irregehen für und für? So spricht der Prophet Jeremia in den Erinnerungen der Menschen im babylonischen Exil im 6. Jahrhundert vor Christus... Im Rückblick auf Jeremias Klage wurde den Menschen im Exil klar, dass sie gefallen, aber nicht aufgestanden waren, dass sie sich verirrt, aber nicht wieder zurechtgefunden hatten, dass sie mit Scheuklappen rechts und links wie ein Schlachtross in die Katastrophe galoppiert waren.

Drei Gründe für dieses Desaster beklagt Jeremia: falscher Gottesdienst, Unwahrhaftigkeit und Missachtung des göttlichen Rechtes...

„Wir sind in die Irre gegangen.“ Über 2500 Jahre später greift das Darmstädter Wort von 1947 die Klage Jeremias auf und formuliert sie zum Schuldbekenntnis um. Die Evangelische Kirche in Deutschland hatte den Instinkt für Gottes Recht verloren, hatte das politische System des Kaiserreiches, im schlimmeren Falle die NS-Diktatur mit dem Reich Gottes verwechselt und Abgötterei betrieben. Die Gottesdienste waren in Ritualen erstarrt, und häufig genug stand in ihrem Mittelpunkt eher die deutsche Ehre als Gott. Grausigste Vorstellung war: Die Deutschen hatten in den Weltkriegen dem nationalistischen und rassistischen Wahn ihre Kinder geopfert und einen ganzen Kontinent mit Krieg und Tod überzogen. Nur radikale Umkehr kann diesem Schuldbekenntnis folgen. Ich zitiere aus dem Darmstädter Wort: „Umkehr zu Gott und Hinkehr zum Nächsten in der Kraft des Todes und der Auferstehung Jesu Christi ist das, was unserem Volk und inmitten unseres Volkes vor allem uns Christen selbst Not tut.“ ...

„Wir sind in die Irre gegangen.“ Wenn ich mit Schülerinnen und Schülern des Wirtschaftsgymnasiums in der Klasse 13 die Stuttgarter Schulderklärung und das Darmstädter Wort lese, fällt meist recht bald auf, dass beide Texte zu einem zentralen Thema lautstark schweigen: Die Shoah an den europäischen Juden wird nicht benannt und eine Mitschuld daran nicht bekannt. Im Wort zur Judenfrage 1948 redet die Bekenkende Kirche immer noch davon, dass Israel durch die Kreuzigung des Messias seine Erwählung verworfen habe. Erst 1950 in der Synode von Weißensee bekennt die EKD zaghaft: Wir sprechen es aus, dass wir durch Unterlassen und Schweigen vor dem Gott der Barmherzigkeit mitschuldig geworden sind an dem Frevel, der durch Menschen unseres Volkes an den Juden begangen worden ist. Zu einer wirklichen

theologischen Auseinandersetzung kommt es dann erst 1980 mit dem wegweisenden Rheinischen Synodalbeschluss zur Erneuerung des Verhältnisses von Juden und Christen.

Liebe Gemeinde, in der vorletzten Woche haben wir des Novemberpogroms gedacht, das sich vor 75 Jahren auch in Neuss abgespielt hat. Die Schüler fragen: Was haben eigentlich die christlichen Kirche dazu gesagt? Eine sehr berechnete Frage. Ganz wenige Christen haben ihren jüdischen Nachbarn geholfen. Die Pfarrerinnen und Pfarrer, die Amtskirche, auch die Bekenntende Kirche hat bis auf wenige Ausnahmen einzelner Personen dazu geschwiegen. Sie wollten das Recht des Herren nicht wissen. Ganz wenige Einzelne hatten den Mut, aus der schweigenden Mehrheit auszubrechen. Sie wurden für unsere Kirche nach dem Krieg so wichtig wie Jeremia für die jüdische Gemeinde im Exil. Stellvertretend für die Wenigen nenne ich einen Namen. Der noch keine 30 Jahre alte Hilfspfarrer der bekennenden Kirche, Helmut Gollwitzer, hat in Berlin-Dahlem am Buß- und Betttag neun Tage nach dem Pogrom vor über 500 Zuhörern Folgendes gepredigt: Wir sind mitverhaftet in die große Schuld, dass wir mit schamrot werden müssen und mit gemeinsamer Schande behaftet sind. ... Gollwitzer schließt seine Predigt so: Nun wartet draußen unser Nächster notleidend, schutzlos, ehrlos, hungernd, gejagt und getrieben von der Angst um die nackte Existenz, er wartet darauf, ob heute die christliche Gemeinde wirklich einen Bußtag begangen hat. Jesus Christus wartet darauf. Amen!

Der Düsseldorfer Judaist Dr. Stefan Rohrbacher hat vorletzten Mittwoch bei seinem eindrucksvollen Vortrag im Neusser alten Ratssaal zum Gedenken an die Pogromnacht gesagt, dass nach seiner Einschätzung die Pogromnacht der



Prof. Stefan Rohrbacher / Alter Ratssaal Neuss / 2013

Test der Nationalsozialisten gewesen sei, wie weit man in Deutschland mit dem Antisemitismus gehen konnte. Das Testergebnis ist bekannt. Liebe Gemeinde, ich bin der Überzeugung, dass die Geschichte anders verlaufen wäre, wenn es nach der Pogromnacht im ganzen Land, und sei es nur auf einem Drittel der katholischen und evangelischen Kanzeln, so oder ähnlich geklungen hätte wie in Dahlem bei Helmut Gollwitzer.

Wir sind in die Irre gegangen. Liebe Gemeinde, der Rückblick der Menschen im babylonischen Exil auf die Anklagen Jeremias, der Rückblick der Kirche nach 1945 auf ihre Irrwege, unser Rückblick auf die Pogromnacht und ihre Folgen sind kein Selbstzweck, sondern weisen uns in die Zukunft auf das Recht Gottes. Wer sind heute unsere Nächsten, die draußen warten, notleidend, schutzlos, ehrlos, hungernd, gejagt und getrieben von der Angst um die nackte Existenz? Was tun wir Christinnen und Christen heute dagegen, wenn Menschen in Deutschland wegen ihrer von der Mehrheitsnorm abweichenden Hautfarbe bedroht, verfolgt und gedemütigt werden? Was tun wir Christinnen und Christen heute dagegen, wenn in Frankreich, Osteuropa und Deutschland der Antisemitismus wieder zunimmt, wenn „Du Jude“ auf deutschen Schulhöfen wieder zum Schimpfwort wird? Was tun wir Christinnen und

Christen gegen die Abgötterei von Wohlstand, Geld und Besitz? Was tun wir Christinnen und Christen angesichts der Abschottungspolitik der EU gegen sogenannte Armutsflüchtlinge? Wollen wir heute das Recht Gottes wissen oder nicht? Wohin irren wir heute, wer ruft uns zurück?

Wenn wir uns diesen Fragen ernsthaft aussetzen, rechnen wir damit, dass uns im Recht Gottes und in dem schutzbedürftigen Nächsten da drau-

Ben niemand anders begegnet als Jesus Christus selbst, der darauf wartet, dass wir wieder zu-rechtkommen, wenn wir irregegangen sind.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus! Amen!

Bearbeitet von Pfarrer i.R. Jürgen Keuper

Fortsetzung von Seite 2

zeugen davon, dass das Predigthaus auch als Schutz- und Wehrraum diene. Schließlich waren die zwei hölzernen Vorgängerbauten zuvor in Flammen aufgegangen.

Die heutige Kirche wurde 1676 eingeweiht und war zunächst wie ihre Vorgänger turmlos. Ein kleiner geschwungener Giebel und ein Glockenturm wurden erst 1804 angebaut, als unter französischer Besatzung im linksrheinischen Gebiet endgültig Religionsfreiheit eingeführt wurde. Auch die Empore wurde erst später, Ende des 18., die Sakristei erst Mitte des 19. Jahrhunderts hinzugefügt. Rund zweihundert Jahre brauchte die Hofkirche also, um ihre Funktion als Gotteshaus vollständig sichtbar zu machen. Das zeugt von Vorsicht, aber auch von Ausdauer und Entschlossenheit. Die zeigten hier seit Gründung der evangelischen Gemeinde bereits 45 Pastöre. Besonders hervorheben muss man dabei Pfarrer Alfred Haarbeck. Er versuchte im Dritten Reich eine getaufte Jüdin vor der Deportation zu bewahren und kritisierte in seinen Predigten das NS-Regime.

Der Innenraum der Hofkirche ist, wie im Protestantismus üblich, schlicht gehalten. Von der ursprünglichen Ausstattung ist nur die Kanzel übriggeblieben. Der barock anmutende Altartisch stammt aus dem Jahre 1912, die jetzige Orgel aus dem Jahre 1992. Bei der letzten Renovierung in den 1960er und 70er Jahren wurden Kanzel und Altartisch durch Blattgold und leuchtende Farben hervorgehoben. Doch ein Besuch der Kirche lohnt sich nicht nur wegen ihrer sehenswerten Ausstattung und Architektur. Vor allem kann man der Geschichte einer Gemeinde nachspüren, die hier über Jahrhunderte im Verborgenen gewirkt und mit ihrer Überzeugung allen Widrigkeiten getrotzt hat.

Marcus Gerresheim

Veranstaltungs-Tipp: 6. September 2014
Vortrag über die Hofkirche Jüchen
 gehalten von der Kunsthistorikerin Vera Groß
 Weitere Informationen:
 Gemeindebüro Jüchen, Telefon: 02165 / 7001

Wer hat Interesse, diese historische Kirche zu besuchen?
 Kontakt: Pfarrer Franz Dohmes und Harald Frosch

DANKE

Liebe Gemeinde!

So viele liebe Menschen!
So viele liebe Worte!
So viele Geschenke!

*Dieses Ausmaß der Aufmerksamkeiten
anlässlich meiner Einführung hätte
ich nie erwartet. Dafür möchte ich
mich von ganzem Herzen, auch im
Namen meines Mannes und unserer
Kinder, bedanken! Es wird für uns ein
unvergesslicher Tag bleiben!*

Herzlichst
Ihre Kathrin Jabs-Wohlgemuth

*P.S. Ein Geschenk ließ sich leider nicht zuord-
nen. Welcher liebe Mensch hat mir die Scho-
kofondue-Drops geschenkt? Über eine Antwort
würde ich mich freuen!*



Unsere Konfirmanden 2014

Bezirk Eins | 11. Mai 2014

Valentin Bähr, Lynn Baumgarten, Luis Deußing, Celina Ende, Sophie Göbel, Ben Görtzen, Zoe Heinrichs, Felix Hofmann, Lea Kempis, Jannek Lamm, Jil Ringes, Sabrina Rödler, Aurelia Sahl, Tobias Vellen, Nico Werner

Bezirk Zwei | 25. Mai 2014

Nele Bock, Lotta Borkhardt, Dennik Braun, Ulrike Dorra, Ben Eifler, Ole Eifler, Philine Elster, Sören Eppinger, Nico Fechner, David Gerloff, Marvin Gerloff, Tim Hirschmann, John Huber, Amelie Keil, Luna Alea Küsters, Pascale Labuch, Laura Milbers, Lucia Mohr, Karoline Müller, Sophie Niemeyer, Julia Niemz, Nina Peschek, Prudence Postel, Amelie Rosenstein, Annalena Thiel, Caitlin Welter, Max Zimmer

**Herzliche Einladung zum musikalischen
Familiengottesdienst am 6. April 2014
um 10.30 Uhr in die Christuskirche!**

Es singen und spielen Kinder aus der ev. Kirchengemeinde Norf-Nievenheim und ein Instrumentaltrio unter der Leitung von Hanna Wolf-Bohlen. Den Gottesdienst hält Pfarrerin Kathrin Jabs-Wohlgemuth.

König Salomo und die Lilien auf dem Felde

Ein Kindermusical

Text: Ronald Klein

Musik: ein Düsseldorfer Kantorenteam

Das ca. 60-minütige Musical erzählt zunächst vom greisen König David, dann von der Krönung seines Sohnes Salomo. Die biblische Handlung wird durch einen Prolog eingeleitet, der in der heutigen Zeit spielt und mit einer Zeitreise in das alttestamentliche Jerusalem endet:

„So richtig verstanden hat die etwas vorlaute Novizin Clara-Maria die Sache mit den Lilien auf dem Felde nicht. Dabei schwärmt sie sehr für den König Salomo. So versetzt Gott sie gemeinsam mit ihrer Mitschwester Stella kurzerhand in das Israel zu Zeiten des alten König David. Hier kann sie sich selbst ein Bild von Salomo in seiner Weisheit und all seiner Pracht machen. Da ist jedoch manches etwas anders, als sie es sich vorgestellt hat....“

Café F(I)air

im Martin-Luther-Haus

Unser Café ist mittwochs
von 15.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.

Jeden zweiten Mittwoch
im Monat ist Waffeltag.



Das Team vom

cafeclair@c-k-n.de

Vernissage der Ateliergemeinschaft
Bettina Schulenberg und Babette Lutz-Lorenz
9. Mai 2014 | 19.00 Uhr

Exkursion

Fahrt zur Doppelkirche Schwarzhemdorf und zum Schloß Drachenburg

In diesem Jahr führt die Exkursion des Fördervereins der Christuskirche Neuss in den Raum Bonn und ins Siebengebirge. Sie findet am Samstag, dem 27. September 2014 statt. Das ausführliche Programm folgt im nächsten **forum**.

Projekt Weltenbrand

Eine szenische Collage zum Ersten Weltkrieg
Mittwoch, dem 21. Mai 2014
15.00 - 22.00 Uhr
Christuskirche und Saal Martin-Luther-Haus

Taufgottesdienst am und im Kaarster See

In der Taufe schenkt uns Gott seine Liebe und gibt uns Anteil an seinem Leben. Er sagt uns zu: Ich, dein Gott, nehme an deinem Leben liebevoll teil – komme, was da wolle. Und ich lade dich ein: Nimm auch du an meinem Leben teil und gib meine Liebe weiter.

**Auch Sie sind eingeladen!
Auch Du bist herzlich eingeladen!**

Durch die Taufe werden wir mit Jesus Christus, dem Auferstandenen, verbunden und vertrauen auf die biblische Verheißung, dass auch wir durch ihn das ewige Leben geschenkt bekommen.

Durch die Taufe mit lebendigem Wasser erleben wir Gottes reinigende, erneuernde Kraft. So wie Jesus selber im Jordan in Israel getauft wurde, wurden gerade in den Anfängen der Kirche Menschen in Flüssen und Seen getauft.

Durch die Taufe werden Menschen in die christliche Gemeinschaft aufgenommen. Dies geschieht in öffentlichen Gottesdiensten, weil sie mit der Taufe zu unserer Gemeinschaft dazugehören.

Wir möchten alles miteinander verbinden und einen Gemeindegottesdienst mit Taufen am Kaarster See feiern.

Kinder ab 5 Jahren, Jugendliche und Erwachsene, die noch nicht getauft worden sind, sind dazu eingeladen, sich in diesem Gottesdienst taufen zu lassen.



Am Samstag, dem 14. Juni 2014 von 10.30–12.30 Uhr und am 16. August 2014 (gerne mit den zukünftigen Paten) werden wir uns gemeinsam auf die Taufe vorbereiten. Der Taufgottesdienst selbst wird am 17. August 2014 stattfinden. Wir feiern ihn gemeinsam mit der Evangelischen Kirchengemeinde Kaarst, Lukaskirche.

Wenn Sie Interesse daran haben, Ihr Kind oder sich selber in diesem Gottesdienst taufen zu lassen, dann melden Sie sich bitte möglichst bald bei Pfarrerin Kathrin Jabs-Wohlgemuth.

kleebblatt.

bioladen ★

Heike Becker

Neustraße 26

41460 Neuss-Zentrum

T 02131 274 338

F 02131 271 865

Herzliche Einladung zur Goldenen Konfirmation

Es ist schon eine kleine Tradition in unserer Gemeinde, am Sonntag Palmsonntag die Goldene Konfirmation in der Christuskirche zu feiern.

So wird es auch dieses Jahr am Sonntag, dem 13. April 2014, sein. Der Gottesdienst beginnt um 10.30 Uhr in der Christuskirche. Anschließend kommen wir mit den Jubilaren und deren Angehörigen zu einem Empfang mit Mittagessen im Saal des Martin-Luther-Hauses zusammen.

Sollten Sie vor 50 (oder auch 60 Jahren) in der Christuskirche oder in einer anderen Kirche in einer anderen Stadt konfirmiert worden sein und gemeinsam mit anderen Jubilaren das Gedächtnis Ihrer Konfirmation feiern wollen, dann melden Sie sich doch bitte möglichst bald bei mir an. Noch einen Bitte: Geben Sie diese Einladung an andere



Die Konfirmanden des Jahres 1966 in der alten Erlöserkirche mit Pfarrer Köller

Jubilare weiter, und nennen Sie uns bitte deren Namen und Anschrift. Viele ehemalige Konfirmanden der Christuskirchengemeinde wohnen sicher heute in anderen Städten bzw. tragen einen anderen Namen, so dass wir sie über unsere Mitgliederkartei nicht ermitteln können.

Gerne können Sie sich bei mir auch zusätzliche Informationen holen.

Mit herzlichem Gruß,
Ihr Pfarrer Franz Dohmes

>> Kontakt | Breite Str. 74 | 41460 Neuss |
Tel.: 0 21 31 22 21 52 | email: fd@c-k-n.de

 ***bunert***
Der Profi rund ums Laufen
Adolf-Flecken-Str. 6 , 41460 Neuss

Fontanes Frauen – näher betrachtet

Nach der Wiederbelebung der Theodor-Fontane-Gesellschaft im Raum Neuss-Düsseldorf mit einer Lesung von biographischen Texten des märkischen Dichters steht nun die zweite Veranstaltung an:

**Am Donnerstag, dem 27. März 2014
um 19.00 Uhr
in der Volkshochschule Neuss,
im Romaneum, Brückstr. 1**

wird der Schriftsteller und Publizist Dr. Burkhard Spinnen über „Fontanes Frauengestalten oder: Der lange Weg ins eigene Leben“ sprechen.

Effi Briest und Jenny Treibel gehören zu den bekanntesten Frauenfiguren Fontanes. Aber er hat daneben mit Lene Nimptsch und Mathilde Möhring sehr unterschiedliche Frauengestalten geschaffen, die nichts von ihrer Aktualität verloren haben.

Burkhard Spinnen, 1956 in Mönchengladbach geboren und in Münster lebend und arbeitend, ist Träger zahlreicher Literaturpreise und Vorsitzender der Jury des Klagenfurter Ingeborg-Bachmann-Preises. Er wird uns aus germanistischer Sicht die Figuren vorstellen und die Modernität Fontanes aufzeigen. Freuen Sie sich auf einen ebenso klugen wie amüsanten Vortrag.

Der Eintritt an der Abendkasse beträgt 8 Euro. Mitglieder der Theodor-Fontane-Gesellschaft haben freien Eintritt.

Es handelt sich um eine gemeinsame Veranstaltung von Theodor-Fontane-Gesellschaft, Volkshochschule Neuss und Bücherhaus am Münster.

PS

Haben Sie Interesse an der Arbeit der Theodor-Fontane-Gesellschaft? Möchten Sie zu den Veranstaltungen Einladungen erhalten oder Mitglied werden? Nähere Informationen erhalten Sie bei Dororthea Gravemann, BÜCHERHAUS am Münster, Krämerstr. 8 in Neuss-Innenstadt, Tel.: 02131/21545 oder buecherhaus-am-muenster@t-online.de



Schloss Rheinsberg

Neujahrsempfang 2014

des Verbandes Evangelischer Kirchengemeinden in der Stadt Neuss

Am 27. Januar 2014 fand wieder das traditionelle Treffen der evangelischen Christen in Neuss diesmal in der Kreuzkirche statt. Sie wurden vom neuen Vorsitzenden ihres Verbandes, Pfarrer Sebastian Appelfeller, zusammen mit vielen Gästen herzlich begrüßt. Er gab seiner Freude Ausdruck, dass Superintendent Hermann Schenck im Jahr seiner Pensionierung die Predigt im Gottesdienst halten wollte.



Ihr lag die Jahreslosung 2014 „Gott nahe zu sein, ist mein Glück“ (Psalm 73,28 Einheitsübersetzung) zugrunde. Gedanken zum Glück und der Bedeutung von Gottes Wort für unser tägliches Leben begleiteten die Besucher noch eine gute Weile.

Nun aber zum angekündigten Empfang! Nach dem ersten Erfrischungsgetränk, gereicht von freundlich – eifrigen jungen Damen und Herren, bat uns Pfarrer Appelfeller für eine kurze Zeit um unsere Aufmerksamkeit. Er begrüßte zahlreiche Gäste aus der Politik, aus dem Landkreis und der Stadt Neuss und natürlich aus unserer Schwesterkirche mit Oberpfarrer Assmann an der Spitze.

Er dankte den vielen Menschen, die ihm im ersten Jahr seiner neuen Aufgabe geholfen hatten. Ohne die vielfältige Unterstützung und das gelungene Zusammenwirken hätte er sich seine Arbeit nicht vorstellen können. Deshalb warb er für eine Fortsetzung auf ein gemeinsames Ziel hin. Unter den belebenden Rhythmen der Gruppe Heavy Gummi wurden die vielfältigen Gespräche fortgesetzt. Dabei war die Lautstärke der Musik ein kontroverses Thema. Unermüdlich erschienen die freundlichen, jungen Helfer mit ihren Stärkungen. So war es ein eindrucksvoller Abend, der weiter wirken wird.

Rüdiger von Forstner



Wasser ist ein Menschenrecht!



Auch in diesem Frühjahr fand in Kooperation mit Gisela Welbers von der Neusser-Eine-Welt-Initiative (NEWI) eine Projektreihe zu einem entwicklungsbezogenen Thema statt.

Die 40 Jugendlichen der Katechumenengruppe trafen sich 5 Wochen lang, um dem so wichtigen Thema „Wasser“ auf die Spur zu kommen. Gemeinsam mit den Pfarrern Franz Dohmes und Kathrin Jabs-Wohlgemuth sowie der Jugendleiterin Mascha Degen wurden erste Bezüge zu diesem lebenswichtigen Produkt hergestellt,

ohne das Menschen nicht leben können und unsere Erde nicht weiter in der gewohnten Form existieren würde. In Gruppen stellten die jungen Leute sich den Fragen zu natürlichen Wasserquellen, der komfortablen Verfügbarkeit in Deutschland und der Mangelsituation in Ländern auf der südlichen Erdhälfte.



Parallel dazu wurde im Café F(l)air die Misereor-Ausstellung „Wasser ist Leben!“ besucht, deren Inhalt den Blick auf den weltweiten Zugang zum Wasser vertiefte. Zusammen hat die Gruppe dann noch Auszüge aus dem Dokumentarfilm „Über Wasser“ gesehen. Sie erhielten Einblicke in unterschiedliche Wassersituationen, wie z.B. den Überflutungen zu Zeiten des Monsuns in Bangladesch, die große ökologische Katastrophe mit der Teil-Austrocknung des Aralsees in

Kasachstan und dem alltäglichen Einkauf von Trinkwasser an einem Wasser-Kiosk in den Slums von Nairobi (Kenia).

Ihre vielfältigen Eindrücke haben die Jugendlichen auf Leinwände gemalt und damit eine eigene Ausstellung mit dem Titel „WasserSpiegel“ kreiert, die im Café F(l)air anlässlich des "Fairen Frühstücks" ab 9. März 2014 erstmals gezeigt wurde. Die Frühstücksgäste wurden eingeladen, ihre eigene Sicht auf WASSER collageartig in ein Gemeindebild einzubringen; Leinwand und Farben standen im „Upside Down“ bereit.

Während des Eine-Welt-Gottesdienstes in der Christuskirche erläuterten die Jugendlichen ihren gemalten „WasserSpiegel“ und trugen ihre Fürbitten zu einem sorgsameren Umgang mit der Ressource und einer gerechteren Verteilung des lebenswichtigen Wassers vor. Denn inzwischen ist fast überall auf der Welt Trinkwasser in Flaschen erhältlich.

Cui bono? - Wem nutzt es? - Wohl am ehesten den sogenannten Wasser-Spielern, die weltweit Wasserquellen aufkaufen, das Mineralwasser im großen Stil in Flaschen füllen und zur Ware machen. Diese Vorgehensweise nutzt keinesfalls den Menschen, die ein Grundrecht auf Wasser haben.

Gisela Welbers



56. Kirchenmusikwoche Neuss „Con passione – Mitleidenschaft“

2. Internationaler Wettbewerb für Duo „Gesang und Orgel“

Sonntag, 30. März 2014, 10.00 Uhr, St. Quirin
Lateinisches Hochamt anlässlich des
150. Jubiläums der Neusser Schützenlust:
„Missa Sancti Joannis Nepomuceni“
von Michael Haydn

Neusser Kammerorchester
Münsterchor Neuss
Leitung: Joachim Neugart
Zelebrent und Predigt: Weihbischof
Dr. Dominikus Schwaderlapp

Sonntag, 30. März 2014, 16.00 Uhr, St. Marien
Eröffnungskonzert „Crucifixus“
Werke von Bach, Liszt und Schneider

Saxophonquartett Panta Rhei
Stefan Palm, Orgel

Dienstag, 01. April 2014, 19.30 Uhr, Christusk.
Talk: Mit Leidenschaft – (Erste) Hilfe für die Seele
Christliche Seelsorge mitten im Leben

Es sprechen miteinander: Dipl.-Psychologin
Barbara Keßler, Leiterin der ök. Telefonseelsorge im
Rhein-Kreis Neuss, Pfr. Angelika Ludwig, Leiterin der
ök. Notfallseelsorge im Rhein-Kreis Neuss

Moderation: Pfarrer Ralf Laubert
Musikalische Gestaltung:
Irene Kurka, Sopran
Katja Ulges-Stein, Orgel

Mittwoch, 2. April 2014, 10.00 – 13.00 Uhr,
Ev. Christuskirche – Kleuker-Orgel
2. Internationaler Wettbewerb
für Duo „Gesang und Orgel“
1. Runde – Öffentliches Wertungsspiel

Mittwoch, 2. April 2014, 14.00 bis 17.00 Uhr,
St. Marien – Klais-Orgel
2. Internationaler Wettbewerb
für Duo „Gesang und Orgel“
2. Runde – Öffentliches Wertungsspiel

Mittwoch, 2. April 2014, 18.30 Uhr, St. Marien
Fastenpredigt mit besonderer musikalischer Ge-
staltung – „ORGEL PLUS“
Predigt: Msgr. Robert Kleine, Domdechant in Köln

Donnerst., 3. April 2014, 19.00 Uhr, St. Quirin
Seifert-Orgel
2. Internationaler Wettbewerb
für Duo „Gesang und Orgel“
Endrunde – Öffentliches Wertungsspiel-
anschließend Preisverleihung im Romaneum,
Pauline-Sels-Saal

Samstag, 5. April 2014, 20.00 Uhr, Christusk.
Chor- und Orchesterkonzert
Samuel Barber: Adagio für Streicher, op. 11
Heinrich von Herzogenberg:
„Die Passion“, op. 93 – 1. Teil: Gründonnerstag

Mitwirkende:
Elisa Rabanus, Sopran
Dominique Aline Bilitza, Alt



Jean-Pierre Ouellet, Tenor
 Fabian Hemmelmann, Bariton
 Kantorei der Ev. Christuskirche Neuss
 Orchester Düsseldorfer Altstadttherbst
 Leitung: Katja Ulges-Stein

Abendkasse: 12 Euro / erm. 8 Euro

Sonntag, 6. April 2014, 10.30 Uhr, Christusk.
 Gottesdienst

„König Salomo und die Lilien auf dem Felde“
 Musical von Markus Hinz und Klaus Wallrath

Kinderchor NoRoNi der Kirchengemeinde
 Norf-Nievenheim und Band
 Leitung: Hanna Wolf-Bohlen
 Liturgie: Pfarrerin Kathrin Jabs-Wohlgemuth

Sonntag, 6. April 2014, 20.00 Uhr, St. Quirin
 Abschlusskonzert: „When David heard“
 Leidenschaftliche Chormusik a-cappella
 Messe für zwei vierstimmige Chöre
 von Frank Martin
 „Stabat Mater“ von Knut Nystedt
 „When David heard“ und „Her sacred spirit
 soars“ von Eric Whitacre

Anna Stuart, Violoncello
 Kammerchor Capella Quirina Neuss
 Leitung: Joachim Neugart

Abendkasse: 12 Euro / erm. 8 Euro

Der Wettbewerb

Zum zweiten Mal findet im Rahmen der Kirchenmusikwoche Neuss ein internationaler Wettbewerb statt. Er ist für die Kategorie Duo „Gesang und Orgel“ ausgeschrieben worden. Die Jury setzt sich aus Katja Ulges-Stein (Vorsitz), Joachim Neugart, Stefan Palm, Prof. Josef Protschka und Gotthold Schwarz zusammen.

Alle Wertungsspiele sind öffentlich, das Finale am Donnerstag im Quirinmünster wird als Konzert stattfinden. Folgende Preise sind vorgesehen:

- Erster Preis: 5000 Euro;
- Zweiter Preis: 3000 Euro;
- Dritter Preis: 1500 Euro;
- Publikumspreis: 500 Euro.

Katja Ulges-Stein

Am Samstag, dem 12. April 2014 wird sich um 17.00 Uhr der **Spontanchor** in der Christuskirche treffen, um dann für seinen Einsatz am folgenden Sonntagmorgen um 10.30 Uhr in der Christuskirche anlässlich der Goldenen Konfirmation einige Lieder zu proben. Herzliche Einladung an alle.

Es freut sich auf Sie und Euch, Ihr Rainer Grass

„Die Passion“

Das Kirchenoratorium

Evangelische Kirchenmusik des 19. Jahrhunderts

Heinrich von Herzogenberg (1843–1900) war ein österreichischer Komponist mit französischen Wurzeln. Er studierte in Wien u.a. Komposition am Konservatorium und lernte dort im Umfeld von Johannes Brahms seine spätere Frau, Elisabeth von Stockhausen, kennen.



Das Paar stand in einem regen künstlerischen Austausch miteinander, denn Elisabeth war Sängerin, Pianistin und ebenfalls Komponistin. Der frühe Tod seiner Frau bedeutete für Herzogenberg einen tiefen Einschnitt in seinem Leben.

Durch enge Kontakte der Herzogenbergs mit der Familie Spitta kam es zu einer engen Zusammenarbeit mit dem Straßburger Theologieprofessor Friedrich Spitta, einem engagierten Förderer der Kirchenmusik. Aus dieser Freundschaft heraus entstanden innerhalb von sieben Jahren bis zum Tod des Komponisten u.a. drei Kirchen-Oratorien, in denen Herzogenberg in seiner letzten Schaffensphase ganz auf die Prinzipien der evangelischen Kirchenmusik einging.

Ausgehend von dem lutherischen Verständnis, dass die Gemeinde grundsätzlich in gleichem Maße wie der Priester für das gottesdienstliche Geschehen verantwortlich und der Chor der Dialogpartner der Gemeinde ist, fügten Spitta und Herzogenberg den Choralgesang – den Martin Luther seinerzeit als vollwertigen Beitrag der Gemeinde in den Gottesdienst eingeführt hatte – in die Höhepunkte innerhalb ihrer Oratorien ein.

Der eher lyrisch geprägte Gründonnerstags- teil fordert die Gemeinde zur Betrachtung des Passionsstoffes auf und greift thematisch die

Fußwaschung, das Abendmahl und das Hohepriesterliche Gebet auf. Unter anderem wird die Gemeinde mit dem Abendmahlslied „Schmücke dich, o liebe Seele“ einbezogen. Im Karfreitagsteil wandelt sich die Grundstimmung des Werkes. Die Gemeinde folgt dem Weg Jesu und seiner Jünger. Der Chor singt die Worte: „Stehet auf und lasset uns mit Jesu gehen.“ Besonders in den sogenannten Turba-Chören weist der Teil durch aufgeregt wirkende Tempi, zum Teil bizarr anmutende Sprünge und seltene, überraschende Tonarten dramatische Züge auf.

Neben den Gemeindechorälen selbst schöpft Herzogenberg für den Part des Evangelisten und die Choralbearbeitungen für den Chor ebenfalls aus Kirchenliedern wie „O Haupt voll Blut und Wunden“, so dass die Zuhörer nach Herzogenbergs und Spittas Wunsch zumindest „halbbe- wusst“ innerlich mitsingen, ja mitbeten können. Die beiden Teile sind bewusst nicht nur zur konzertanten Aufführung bestimmt, sondern vielmehr auch für eine gemeinsame musikalische Feier mit der Gemeinde gedacht.

Der Gründonnerstagsteil wird am **05.04.2014** im Rahmen der Kirchenmusikwoche Neuss zu hören sein. Den Karfreitagsteil werden wir ganz im Sinne Herzogenbergs am Karfreitag, dem **18.04.2014**, gemeinsam begehen. *Katja Ulges-Stein*

Konzerte in der Christuskirche

Samstag 5. April 2014 20:00 Uhr Christuskirche

Chor – und Orchesterkonzert

Samuel Barber: Adagio für Streicher, 1938

Heinrich von Herzogenberg: „Die Passion“, Op. 93 –

1. Teil: Gründonnerstag

Mitwirkende:

Elisa Rabanus, Sopran

Dominique Aline Bilitza, Alt

Jean-Pierre Ouellet, Tenor

Fabian Hemmelmann, Bass

Peter Rembold, Bass

Kantorei der Ev. Christuskirche Neuss

Orchester Düsseldorfer Altstadttherbst

Leitung: Katja Ulges-Stein

Abendkasse: 12 Euro / erm. 8 Euro

Freitag 18. April 2014 17:00 Uhr Christuskirche

Heinrich von Herzogenberg: „Die Passion“, Op. 93 –

2. Teil: Karfreitag

Mitwirkende:

Elisa Rabanus, Sopran

Dominique Aline Bilitza, Alt

Jean-Pierre Ouellet, Tenor

Fabian Hemmelmann, Bass

Peter Rembold, Bass

Kantorei der Ev. Christuskirche Neuss

Orchester Düsseldorfer Altstadttherbst

Leitung: Katja Ulges-Stein

Der Eintritt ist frei, es wird um eine Spende gebeten.

Sonntag 18. Mai 2014 17:00 Uhr Christuskirche

Konzert

Musik für Orgel und Querflöte

Klaus-Peter Riemer, Querflöte

Prof. Thorsten Laux, Orgel

Gottesdienste

Sonntag 6. April 2014 10:30 Uhr Christuskirche

Familiengottesdienst mit dem Musical

„König Salomo und die Lilien auf dem Felde“

Kinderchor NoRoNi der Kirchengemeinde

Norf-Nievenheim und Band

Leitung: Hanna Wolf-Bohnen

Liturgie: Pfarrerin Kathrin Jabs-Wohlgemuth



Zu neuem Leben finden

Samstag

05. April 2014

10.30 Uhr | **Wohin gehst du, Jesus?**

Kinderkirche in der Christuskirchengemeinde: Gemeinsam mit Kindern ab 5 Jahren gestalten wir bis 13.00 Uhr einen Passionsweg in der Markuskirche.

20.00 Uhr | **Konzert in der Christuskirche im Rahmen der Kirchenmusikwoche**

Heinrich von Herzogenberg – Die Passion – Erster Teil: Gründonnerstag

Freitag

11. April 2014

16.00 Uhr | **Jesus lebt! Auf dem Weg in die Osterzeit.**

Der Krabbelgottesdienst macht sich auf den Weg auf Ostern zu.

Herzliche Einladung an alle Kinder von der Geburt bis zu ca. 5 Jahren und an alle Eltern, Omas, Opas, Paten, Onkel und Tanten, diesen Weg mitzugehen. Nach einem 20-minütigen Gottesdienst schließen wir mit einem gemütlichen Beisammensein im Blauen Salon des Martin-Luther-Hauses.

Karwoche

Montag

14. April 2014

14.00 Uhr | **Fahrradtour zu den Kreuzen der Umgebung**

Viele Feldkreuze sind das Ziel einer Fahrradtour für die ganze Familie, die vor der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche um 14.00 Uhr beginnt und gegen 17.00 Uhr endet. Lesungen und Lieder begleiten uns von Kreuz zu Kreuz. Ein Ausklang mit Stärkung findet in der Markuskirche statt.

18.00 Uhr | Christuskirche | **1. Passionsandacht**

Für Erwachsene und Jugendliche

Dienstag

15. April 2014

15.00 -17.00 Uhr | **Kinderpassionsandacht** und Verzieren von Osterkerzen | MLH

18.00 Uhr | Christuskirche | **2. Passionsandacht**

Für Erwachsene und Jugendliche

Mittwoch

16. April 2014

18.00 Uhr | Christuskirche | **3. Passionsandacht**

Für Erwachsene und Jugendliche

Passion und Ostern in der Christuskirchengemeinde

Gründonnerst. 17. April 2014

15.00 - 17.00 Uhr | **Kinderpassionsandacht** | Wir backen das Osterbrot und bemalen Ostereier in der KiTa Drususallee

19.00 Uhr | **Tisch-Abendmahl zum Gründonnerstag**

In Anlehnung an das letzte Abendmahl Jesu laden wir herzlich zu einem gemeinsamen Mahl in die Markuskirche ein.

Karfreitag

18. April 2014

09.00 Uhr | Markuskirche | **Zwischen Stern und Kreuz – Ein Kreuz-Weg**

Ein „Sichtbarmachen“, ein Entdecken des „Kreuz und Quer“ unseres Lebens im Hinblick auf Jesu Leben, der den ersten Kreuzweg gegangen ist. Gemeinsam feiern wir Abendmahl.

10.30 Uhr | Christuskirche | **Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl**

11.00 Uhr | **Ökumenischer Jugendkreuzweg** zu Kirchen in der Innenstadt von Neuss, vorbereitet von der. Ev. Jugend der Christuskirche und der katholischen Jugendseelsorge

17.00 Uhr | Christuskirche | **Karfreitagsmusik**

Heinrich von Herzogenberg – Die Passion – Zweiter Teil: Karfreitag

Osternacht

19. April 2014

20.00 Uhr | **Am Ende des Weges – Leben!**

Die Freude über die Auferstehung Jesu – symbolisiert durch die Weitergabe des österlichen Lichtes und verbunden mit dem Friedensgruß im Schein der Osterkerzen – sollen der Mittelpunkt des Gottesdienstes sein. Im Anschluss an den feierlichen Gottesdienst ist es möglich, im Vorraum der Christuskirche zu verweilen.

Ostersonntag

20. April 2014

09.00 Uhr | Markuskirche | **Ostergottesdienst mit Abendmahl**

10.30 Uhr | Christuskirche | **Familiengottesdienst mit Taufen**

Anschließend gibt es einen Osterbrunch im Martin-Luther-Haus.
Bitte Lebensmittelspenden mitbringen!

Ostermontag

21. April 2014

10.30 Uhr | **Ostergottesdienst in der Christuskirche**

Offene Christuskirche

jeweils am 1. Sonntag des Monats
von 14.30 – 17.00 Uhr



kultohr

bei anruf kultur

culture on call

Ihr Handy-Kulturführer für den Rhein-Kreis Neuss
Your mobile culture guide to the Rhein-Kreis Neuss

Das Quirinusmünster

☎ 0 21 31 – 60 83 – 515

Weitere Kulturstandorte in Ihrer Nähe:

Wallfahrt im Kreisgebiet	446
Die Krypta des Quirinusmünsters	516
Willkommen in Neuss	501
Das Vogthaus	517
Das Zeughaus	519
Kleinode am Münsterplatz	518

Dies ist ein kostenloser Service des Rhein-Kreises Neuss.
Es fallen nur Ihre individuellen Handy-Telefongebühren ins
deutsche Festnetz an. Weitere Kulturstandorte und die
kostenlose Web-App finden Sie unter: www.kultohr-rkn.de

Quirinus Minster

☎ + 49 21 31 – 60 83 – 715

This service is provided free by the Rhein-Kreis Neuss.
You only pay if required for individual calls between your
mobile telephone and a landline. Further cultural locations
and the free web app: www.kultohr-rkn.de

rhein
kreis
neuss



Gottesdienste in der Christuskirchengemeinde

Samstag	18.00 Uhr	MAR *	Gottesdienst
Sonntag	09.00 Uhr	MAR **	Gottesdienst
Sonntag	10.30 Uhr	CHR	Gottesdienst
Sonntag	10.30 Uhr	CHR	Kindergottesdienst

** Gottesdienste in der Markuskirche sind am ersten und dritten Sonntag eines Monats

Kinderkirche: am Samstag, dem 5. April und am 10. Mai 2014 von 10.30 Uhr bis 13.00 Uhr in der Markuskirche.

Krabbelgottesdienst: am 11. April, 9. Mai und am 6. Juni 2014 um 16.00 Uhr im Martin-Luther-Haus.

Gottesdienste in den Seniorenheimen

Alten- und Pflegeheim Curanum Friedrichstraße 1 Mittwoch, 14.30 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl 12. März, 9. April und 14. Mai 2014
mit Pfarrer Franz Dohmes

Pflegeheim Herz Jesu Am Stadtarchiv 10 A Freitag, 16.00 Uhr
Gottesdienste mit Abendmahl 14. März, 11. April und 16. Mai 2014
mit Pfarrer Franz Dohmes

Kirche St. Alexius- / St. Josef-Krankenhaus jeden Donnerstag 16.30 Uhr
Gottesdienste mit Pfarrerin Eva Brügge

Erläuterung zu den Veranstaltungsorten:

CHR = Christuskirche | DBK = Dietrich-Bonhoeffer-Kirche | MAR = Markuskirche

* Solange der Gottesdienst der DBK in der MAR stattfindet, besteht die Möglichkeit, samstags nach Grefrath gefahren zu werden. Wenn Sie eine Mitfahrgelegenheit benötigen, wenden Sie sich bitte an Küster Werner Kuhn, Tel.: 0152 / 38 59 37 75 oder an Pfarrerin Kathrin Jabs-Wohlgemuth, Tel.: 4 06 36 32.

Richtfest

12. April 2014, 11.00 Uhr

Gemeindezentrum Einsteinstraße





Mittwoch	19.03.14	19.30 Uhr	St. Pius	Freitag	09.05.14	16.00 Uhr	MLH
Taizé-Gottesdienst mit der katholischen Nachbargemeinde				Krabbeltgottesdienst			
Samstag	05.04.14	10.20 -13.00 Uhr	MAR	Freitag	09.05.14	19.00 Uhr	Café Flair
Kirche mit Kindern				Vernissage der Ateliergemeinschaft Bettina Schulenberg und Babette Lutz-Lorenz			
Freitag	11.04.14	16.00 Uhr	MLH	Samstag	10.05.14	10.20 -13.00 Uhr	MAR
Krabbeltgottesdienst				Kirche mit Kindern			
Samstag	12.04.14	11.00 Uhr	GZE	Donnerstag	15.05.14	15.00 Uhr	MAR
Richtfest an der Einsteinstraße mit Andacht				Treffen des Besuchsdienstes – 2. Bezirk			
Sonntag	13.04.14	10.30 Uhr	CHR	Montag	19.05.14	14.30 Uhr	MLH
Feier der Goldenen Konfirmation				Frühlingsfest der Senioren Anmeldung erbeten!			
Montag	14.04.14	14.00 Uhr	GZE	Freitag	06.06.14	16.00 Uhr	MLH
Radtour zu Wegekreuzen in der Umgebung				Krabbeltgottesdienst			
Montag	14.04.14	18.00 Uhr	CHR	Mittwoch	25.06.14	19.30 Uhr	CHR
Passionsandacht				Taizé-Gottesdienst mit der katholischen Nachbargemeinde			
Dienstag	15.04.14	18.00 Uhr	CHR	Donnerstag	14.08.14	15.00 Uhr	MAR
Passionsandacht				Treffen des Besuchsdienstes – 2. Bezirk			
Mittwoch	16.04.14	18.00 Uhr	CHR	Mittwoch	20.08.14	15.45 Uhr	MLH
Passionsandacht				Treffen des Besuchsdienstes – 1. Bezirk			
Dienstag	15.04.14	15.00-17.00 Uhr	MLH	Mittwoch	01.10.14	19.30 Uhr	St. Pius
Passionsandacht für Kinder und Familien Bitte nach Möglichkeit anmelden!				Taizé-Gottesdienst mit der katholischen Nachbargemeinde			
Donnerstag	17.04.14	15.00-17.00 Uhr	MLH	Erläuterung zu den Veranstaltungsorten:			
Passionsandacht für Kinder und Familien Bitte nach Möglichkeit anmelden!							
Karfreitag	18.04.14	11.00 Uhr		CHR	= Christuskirche		
Ökumenischer Jugendkreuzweg Start am „Kloster Immaculata“				DBK	= Dietrich-Bonhoeffer-Kirche		
				MLH	= Martin-Luther-Haus		
				GZE	= Gemeindezentrum Einsteinstraße		
				RPC	= Rheinparkcenter		
Mittwoch	07.05.14	15.45 Uhr	MLH	MAR	= Markuskirche bzw. Markustreff		
Treffen des Besuchsdienstes – 1. Bezirk							



Einladung zum Richtfest

Der Bau des neuen Gemeindezentrums macht sehr gute Fortschritte. Der Rohbau ist geschafft und die Dachdecker und Zimmerleute arbeiten mit Hochdruck am Dach.

Wir sind den Männern sehr dankbar und finden: Das ist ein Grund zu feiern!
Mit den Nachbarn und Nachbarinnen, den Handwerkern und Handwerkerinnen, mit der Gemeinde, kurz mit Ihnen allen! Wir laden herzlich ein zum Richtfest

am Palmsamstag, dem 12. April 2014, 11.00 Uhr.

Das Presbyterium und alle Mitarbeitenden freuen sich auf eine kurze Andacht und ein fröhliches Miteinander rund um unsere Baustelle.

Herzlichst Pfarrerin Kathrin Jabs-Wohlgemuth sowie
Dr. Ilmo Pathe (Vorsitzender des Presbyteriums)



Es wurden getraut

Olga Mass und Reinhold Bangert
Alina Ananyan und Vali Dellüller

Es wurden getauft

Indra Götze
Erland Böckenförde
Theo Buschbell
Liv Bandau
Alexa Bodenheim
Julius Zühlke
Elke Preuß
Sophie Hundt
Mason Bergt

Es wurden bestattet

Reinhard Lohöfer	53 J.
Rolf Schulze	76 J.
Thomas Herkenrath	59 J.
Klaus Krause	77 J.
Heinz-Jürgen Bayer	64 J.
Ilse Schulz	87 J.
Anna Frohnert	95 J.
Angelika Wagner	88 J.
Eduard Schulz	83 J.
Hubert Münchs	81 J.
Olga Knörchen	88 J.
Dietrich Nottebohm	76 J.
Heinz Feger	73 J.
Jutta Jambor	88 J.
Melitta Später	93 J.
Rosemarie Büscher	86 J.
Ferdinand Schulz	84 J.
Ruth Somborn-Hajek	85 J.
Günter Hentschel	78 J.
Stefan Herweg	42 J.
Siegward Schulz	71 J.



Ostern

Lass das Geheimnis zu dir ein,
das allen Gram zur Freude macht;
Vor Nacht verwahrten sie den Stein,
vor Morgen ist der Herr erwacht.

Sie hielten nächtens scharfe Wacht
und schliefen, weil es Tag ward, ein.
Geh, Seele, folg ihm in die Nacht;
Bald ruft der Hahn, bald bricht der Stein.

Rudolf Alexander Schröder

IM RAHMEN DER KIRCHEN-
MUSIKWOCHE NEUSS:

SAMSTAG, 05. APRIL 2014
20:00 UHR
EV. CHRISTUSKIRCHE NEUSS

CHOR- UND ORCHESTERKONZERT

SAMUEL BARBER
„ADAGIO“
FÜR STREICHER, OP. 11
HEINRICH VON
HERZOGENBERG
„DIE PASSION“, OP. 93
I. TEIL GRÜNDONNERSTAG

FREITAG, 18. APRIL 2014
17:00 UHR
EV. CHRISTUSKIRCHE NEUSS

KARFREITAGS- MUSIK

HEINRICH VON
HERZOGENBERG
„DIE PASSION“, OP. 93
II. TEIL KARFREITAG

MITWIRKENDE:

ELISA RABANUS SOPRAN
LENA MARIA KRAMER SOPRAN
DOMINIQUE ALINE BILITZA ALT
JEAN-PIERRE OUELETT TENOR
FABIAN HEMMELMANN BARITON
UWE BRANDT HARMONIUM
MARIO STEIN ORGEL
ORCHESTER DÜSSELDORFER
ALTSTADTHERBST
KANTOREI DER
EV. CHRISTUSKIRCHE
PROJEKTSÄNGER

KATJA ULGES-STEIN LEITUNG

ABENDKASSE:
12 EUR / ERM. 8 EUR

DER EINTRITT IST FREI.
ES WIRD UM EINE
SPENDE GEBETEN.

Datum	Christuskirche Sonntag 10.30 Uhr	Dietrich-Bonhoeffer- Kirche Sa. 18.00 Uhr	Markuskirche Sonntag 9.00 Uhr	Thema
15.03.14			18.00 Uhr Dohmes	
16.03.14	Dohmes		Dohmes	
22.03.14			18.00 Uhr Jabs-Wohlgemuth	
23.03.14	Jabs-Wohlgemuth			
29.03.14			18.00 Uhr Sauer	
30.03.14	Sauer A			
05.04.14			18.00 Uhr A Jabs-Wohlgemuth	
06.04.14			Jabs-Wohlgemuth A	
06.04.14	Jabs-Wohlgemuth		Musical-Familiengottesdienst	
12.04.14		11.00 Uhr Richtfest mit Andacht und Beisammensein		
13.04.14	Dohmes			Goldene Konfirmation
	Passionsandachten in der Christuskirche Montag, Dienstag und Mittwoch 18.00 Uhr			
17.04.14			19.00 Uhr A Jabs-Wohlgemuth	Gründonnerstag Tischabendmahl
18.04.14	Dohmes A		Jabs-Wohlgemuth A	Karfreitag
19.04.14	20.00 Uhr Osternachtfeier mit Taufen Jabs-Wohlgemuth			Karsamstag
20.04.14	Dohmes mit Taufe und Osterfrühstück		Dohmes A	Ostersonntag
21.04.14	Dohmes			Ostermontag
26.04.14			18.00 Uhr Krüger	
27.04.14	Krüger A			
03.05.14			18.00 Uhr Wille	
04.05.14	Dohmes		Dohmes A	
10.05.14			18.00 Uhr Laubert A	
11.05.14	Dohmes			Konfirmation 1. Bezirk
17.05.14			18.00 Uhr Wille	
18.05.14	Wille		Wille	
24.05.14			18.00 Uhr Abendmahl mit den Konfirmanden Jabs-Wohlgemuth	
25.05.14	Jabs-Wohlgemuth			Konfirmation 2. Bezirk
29.05.14	Wille			Christi Himmelfahrt
01.06.14	Jabs-Wohlgemuth A			
07.06.14			18.00 Uhr Dohmes	Pfingstsamstag
08.06.14			Dohmes	Pfingstsonntag
08.06.14	Dohmes			Pfingstsonntag
09.06.14			10.30 Uhr Wille	Pfingstmontag

„Ein reüdig schaff und faul stinckend glid“ – der Reformator Adolf Clarenbach

Clarenbachstraße / Clarenbachplatz in Weißenberg



Rathausturm Köln mit den Figuren des
Anton Woensam und Adolf Clarenbach

Nachdem wir uns mit den letzten beiden Artikeln in den Süden von Neuss begeben haben, gehen wir nun in die Nordstadt, genauer nach Vogelsang: Hier erinnern gleich zwei Straßenbezeichnungen an den Reformator Adolf Clarenbach, der sich gerade hier im Rheinland um die Verbreitung der Lehre Luthers verdient gemacht hat – die Clarenbachstraße und der Clarenbachplatz in unmittelbarer Nähe der gleichnamigen Schule.

Geboren um 1495 auf dem Buscherhof bei Lütringhausen (heute Remscheid), arbeitete Clarenbach nach dem Studium in Köln ab 1517 zunächst als Privatlehrer. 1521 ging er nach Münster, wo er zunächst als Lehrer, ab 1523 dann als Konrektor an der Schule zu St. Martin wirkte. Hier kam er erstmals mit der Lehre Luthers in Berührung und setzte sich schon bald aktiv für deren Verbreitung ein. Vor allem aufgrund seines vehementen Eintretens für die Entfernung von Bildern aus der Kirche wurde er der Stadt verwiesen. In den folgenden Jahren setzte er sein Wirken in Wesel und Umgebung, Osnabrück und Wuppertal fort, sah sich jedoch dem „Unverständnis“ der Herrschenden gegenüber und wurde jeweils nach kurzer Zeit mit seinen Anhängern ausgewiesen.

Schließlich kehrte er 1527 nach Büderich bei Wesel zurück, wo er mit dem reformatorischen

Prediger Johann Kloppeis, einem seiner frühen Weggefährten, als Vikar wirkte. Dieser hatte der evangelischen Lehre vor dem Kölner Geistlichen Gericht zwar widersagt, war jedoch „rückfällig“ geworden und war nun erneut in Köln vorgeladen. Clarenbach begleitete ihn nach Köln, wo beide am 3. April 1528 unmittelbar nach ihrer Ankunft festgenommen wurden. Kloppeis wurde dem Geistlichen Gericht überstellt, das ihn zu lebenslanger Kerkerhaft verurteilte. In der Silvesternacht 1528 gelang ihm die Flucht, 1535 wurde er in Brühl als Wiedertäufer hingerichtet.

Clarenbach dagegen weigerte sich, als Laie dem Geistlichen Gericht überstellt zu werden und blieb so in städtischem Gewahrsam, wo er sich zunächst wiederholt der intensiven Befragung durch eine eigens gebildete Ratskommission, erweitert durch den Inquisitor Alfred von Tongern, stellen musste. Seine Brüder und Anhänger strengten eine Eingabe beim Reichskammergericht an, das zunächst ein Mandat erließ, wonach der Gefangene freizulassen sei oder triftige Gründe gegen eine Freilassung vorzubringen seien. Nach dem Protest des Rates und des Erzbischofs verlangte Clarenbach, sich seinem „gebührlischen Richter vorzustellen“. Im Januar 1579 wurde Clarenbach daraufhin dem kurfürstlichen Greven überstellt, das Geistliche Gericht verurteilte ihn schließlich im April des selben Jahres zum Tode. Clarenbach sei ein „reüdig schaff und



Ein jeglicher nēm sein creutz auff sich vnd folge mir nach.
Matth. 23.



ein faul stinckend glid", das aus der Kirche zu entfernen sei. Am 28. September 1529 starb er schließlich zusammen mit dem ebenfalls als Ketzer verurteilten Peter Fliesteden auf dem Scheiterhaufen.

Heute erinnern zahlreiche Straßen und Schulen, eine davon bezeichnenderweise in unmittelbarer Nähe des Kölner Hinrichtungsplatzes, aber auch ein steinernes Bildnis am Kölner Rathausturm an den Reformator.

Stefanie Fraedrich-Nowag

Jahreslosung 2014

Gott nahe zu sein ist mein Glück.

Psaln 73, Vers 28

GLÜCK

stolzes Wort
für Leistung und Erfolg

GLÜCK

trügerisches Wort
in Scheitern und Zerschlagen

GLÜCK

sehnsüchtiges Wort
nach Heil und Leben

GLÜCK

verheißenes Wort
von Liebe und Versöhnung

GLÜCK

erfülltes Wort
im Kommen des Christus

GLÜCK

segnendes Wort:
Gottes Nähe auf all deinen Wegen!

Jürgen Keuper

Liebe forum-LeserInnen,

die Reihe über die Entstehungsbedingungen bekannter Kirchenlieder wird heute mit dem Passionslied „O Traurigkeit, o Herzeleid“ (EG 80) des deutschen Jesuiten Friedrich Spee fortgesetzt. Dieses Kirchenlied findet sich sowohl im katholischen Gotteslob unter der Nr. 188 als auch im EG mit geändertem Text von Johann Rist in den Strophen 2 bis 5.

Friedrich Spee ist am 25.2.1591 in Kaiserswerth als Sohn des kurkölnischen Beamten Peter Spee und seiner Frau Mechthild geboren worden. Friedrich Spee genießt dank des Reichtums der Eltern eine gute Erziehung, danach tritt der intelligente und sprachbegabte Mann mit 19 Jahren gegen den Willen der Eltern in den Jesuitenorden ein. 1612 legt er das erste Gelübde ab, absolviert danach bis 1615 das Noviziat und studiert zeitgleich in Würzburg Philosophie.

Am 28.3.1623 erfolgt seine Priesterweihe im Mainzer Dom, und von 1623 bis 1626 ist er Dozent an der Jesuitenuniversität in Paderborn. Nachdem im Jahr 1618 der Dreißigjährige Krieg, der schlimmste Glaubenskrieg in Europa mit Millionen Opfern, begonnen hat, bekommt Spee im Oktober 1628 von seinem Orden den Auftrag, in Peine die Rekatholisierung durchzusetzen. Bei dortigen Kämpfen wird er schwer verletzt. 1631 veröffentlicht Spee dann anonym seine bekannteste Schrift „cautio criminalis“, in der er deutliche Kritik an den damals üblichen Hexenprozessen übt. Viele unschuldige Frauen sind gefoltert und als Hexen, die mit dem Teufel im Bunde stehen sollten, auf dem Scheiterhaufen verbrannt worden.

Außerdem entsteht die „Trutznachtigall“, eine Sammlung von Gedichten und Kirchenliedern. 1633 wird Spee Professor für Kasuistik und als Beichtvater in Gefängnissen und Krankenhäusern nach Trier versetzt. Dort steckt er sich bei der Pflege verwundeter Soldaten mit der Pest an und stirbt am 7.8.1635 in Alter von 44 Jahren. Sein Leichnam liegt in einer Gruft unterhalb der Trierer Jesuitenkirche.

Friedrich Spee gilt bis heute als bedeutendster katholischer Dichter des deutschen Barock und als Verfasser bekannter Lieder und Gebete. Diese sind in seinem „Gülden Tugend-Buch“ nachzulesen.

Ausgangspunkt des Passionsliedes „O Traurigkeit, o Herzeleid“ ist die Grablegung Christi, die übrigen Strophen enthalten einen Rückblick auf die Stationen des Leidens Christi. Das Karfreitagsgeschehen wird mit großer Bestürzung betrauert, dabei ist der sechsmalige Ausruf „O“ das Anzeichen für eine starke Gemütsbewegung und erinnert an die Laute antiker Klageweiber. Die Welt ist entsetzt über das, was sie selbst getan hat.

Das Vorbild für uns Menschen heute sind die zwölf Jünger, die wissentlich den Tod Jesu verschuldet haben und noch nichts von seiner Auferstehung ahnen. Die Worte „O Traurigkeit, o Herzeleid“ deuten ihre Gewissensnot und ihre Angst an.

Wenn wir jedoch bedenken, dass Jesus für uns gestorben ist, dürfen wir uns von unserer großen Not und Traurigkeit trösten lassen. Umso fröhlicher werden wir dann zu Ostern singen können: „Christ ist erstanden von der Marter alle (...), Christ will unser Trost sein“ (EG 99).

Annelie Kühnel

PASSION

80



1. O Trau-rig-keit, o Her-ze-leid! Ist
das nicht zu be - kla - gen? Gott des Va - ters
ei - nigs Kind wird ins Grab ge - tra - gen.

2. O große Not! / Gotts Sohn liegt tot. / Am Kreuz ist er gestorben; / hat dadurch das Himmelreich / uns aus Lieb erworben.

3. O Menschenkind, / nur deine Sünd / hat dieses angerichtet, / da du durch die Missetat / warest ganz vernichtet.

4. O selig ist / zu aller Frist, / der dieses recht bedenket, / wie der Herr der Herrlichkeit / wird ins Grab versenket.

5. O Jesu, du / mein Hilf und Ruh, / ich bitte dich mit Tränen: / hilf, daß ich mich bis ins Grab / nach dir möge sehnen.

Text: Str. 1 Friedrich Spee 1628; Str. 2–5 Johann Rist 1641

Melodie: Mainz/Würzburg 1628

Die St. Quirinus- Münster-Kirche

Die Grundsteinlegung der jetzigen St. Quirinus-Münster-Kirche erfolgte am 9. Oktober 1209. Die Kirche hatte mehrere Vorgängerkirchen. Reste davon sind unter einer Glasplatte im südlichen Querschiff zu sehen. Mit den Kirchen war ein Benediktinerinnenkloster verbunden, das um 1200 in ein freiadeliges Stift umgewandelt wurde, das bis 1802 bestand. Anlässlich der 800-Jahrfeier der Kirche im Jahre 2009 verlieh ihr Papst Benedikt XVI. den Ehrentitel „Basilika minor“.

Nach einer im 17. Jahrhundert aus Lothringen übernommenen Überlieferung soll im Jahre 1050 eine Äbtissin des Klosters mit Namen Gepa von ihrem Bruder, dem Papst Leo IX., die Reliquien des hl. Quirinus erhalten und nach Neuss gebracht haben. Heute wissen wir, dass diese Überlieferung der Reliquienübertragung eine historisch nicht haltbare Legende ist. Denn aus anderen Quellen ist bekannt, dass es schon lange vor der angeblich 1050 erfolgten Translation der Gebeine des heiligen Quirinus in Neuss eine Quirinus-Verehrung gab.

Das Quirinus-Münster, dessen Grundstein mit Nennung des Baumeisters Wolbero im südlichen Seitenschiff angebracht ist, ist eine der bedeutendsten spätromanischen Kirchen am Niederrhein und Wahrzeichen der Stadt Neuss. Vorbild für den Bau dieser Kirche war die Kölner Kirche St. Maria im Kapitol mit der rheinischen Dreikonchenanlage im Chorraum und den Emporen zur Aufnahme der Pilger.



Die äußere Gestaltung ist gekennzeichnet von dem Kontrast zwischen dem hellen Tuff und dem schwarzen Basalt und der reichen Gestaltung von Fassade und Westwerk. Den Übergang von der romanischen zur gotischen Architektur belegen Spitzbögen am Turm und zwischen den Pfeilern im Innern sowie das hohe Mittelschiff. Das Quirinus-Münster hatte nach seiner Fertigstellung zusammen mit der Kölner Kirche Groß St. Martin den größten Westturm am Niederrhein. Da dieser 100 m hohe Turm gern Blitzeinschläge anzog, gab es öfters Brandkatastrophen. Am 16./17. Februar 1741 schlug ein Blitz in den Hauptturm ein, dessen Spitze ganz niederbrannte. Vom Dach des Langhauses griff der Brand auf die Dächer des Hauptchores und der beiden Seitenchöre über. Der Brand dauerte 24 Stunden und zerstörte den Turm weitgehend. Statt der hohen Spitze erhielt der Hauptturm nun ein Pyramidendach, und dem früheren Stubbenturm wurde ein kuppelförmiges Dach aufgesetzt, das mit einem Standbild des hl. Quirinus gekrönt



wurde. Unter dem Altarraum liegt die fünfschiffige Krypta mit zwei Säulen aus Eifelmarmor aus der Zeit um 1050 und Fußbodenresten einer Vorgängerkirche aus dem 9. Jahrhundert.

Hinsichtlich der Innenausstattung ist besonders der neue Quirinusschrein aus dem Jahre 1900 zu nennen, der die Reliquien des Heiligen birgt. Links und rechts stehen das Tintinabulum und das Conopeum, die zusammen mit dem Papstwappen an der Orgeltribüne Kennzeichen einer Basilika sind. In der nördlichen und südlichen Konche befindet sich das Chorgestühl aus dem 15. Jahrhundert. Weitere Kunstwerke sind: ein Pestkreuz (1360), eine Marienstatue (vor 1430), eine Quirinusstatue aus dem 16. Jahrhundert, ein spätantiker Sarkophag und die überlebensgroße Statue des Christophorus von Hein Minkenberga am nördlichen Westturmpfeiler im Hauptschiff (1936/37). Tabernakel, Altar, Ambo, Lettner und ein Kreuzweg sind in den letzten zwanzig Jahren vom Kölner Professor Elmar Hillebrand geschaffen worden.

Dr. Helmut Gillam



Wohingehört eine Ikone, in das Museum oder in die Kirche ?



Diese Frage entzweite die Pskower Bürger. Die Ikone „Erlöser. Allherrscher“ war im Museum unserer Partnerstadt zu bewundern. Nun sollte sie, wie es hieß, „zur vorübergehenden Aufbewahrung“ dem Kloster Jelezarow unweit von Pskow übergeben werden. Diese Absicht war ein Politikum. Der Pskower Gouverneur Andrej Turtschak hatte die Übergabe keinem Geringeren als dem Kultusminister Alexander Awdeew zugesagt. Das war im Januar 2009. Im August 2010 schritt man zur Tat. Der Patriarch von Moskau und ganz Russland, Kirill, reiste für zwei Tage nach Pskow, um die Ikone mit allen kirchlichen Weihen aus dem Museum in das Kloster zu bringen.

Das Heiligenbild wurde dem Patriarchen vom stellvertretenden Ministerpräsidenten Schukow übergeben. Die Ikone wurde in der Hauptkirche des Klosters aufgestellt, der Kirche der „Heiligen drei Hierarchen“. Mit dem Heiligenbild segnete der Patriarch alle Gläubigen. Dieser Akt wurde

von einem umfangreichen Besuchsprogramm umrahmt. Kirill besuchte mit seiner Begleitung die Pskower Universität und weihte hier eine neu errichtete Kirche, und zwar dort, wo früher die Kirche des ehemaligen Priesterseminars stand. 1891 war hier der spätere heilige Patriarch Tichon zum Priester geweiht worden. Nach dem Besuch der Hochschule sprach Patriarch Kirill vor dem Denkmal der Heiligen Olga auf dem Oktoberplatz. Tausende waren gekommen, um ihr Kirchenoberhaupt zu hören. Am Abend zelebrierte Kirill im Petschory-Kloster den Nachtgottesdienst. Am folgenden Tag besuchte er die Diözesanverwaltung, das Miroshskij-Kloster und die Standorte der 76. Luftlandedivision. Dieses dichte Besuchsprogramm zeigt einmal mehr sowohl die geistliche als auch die politische Bedeutung dieses Besuches in Pskow. Dennoch wurde die strittige Diskussion um die Überführung der Ikone in der Presse nicht unterschlagen. Tamara Schulakowa, Kunstwissenschaftlerin, würdigte den Besuch des Patriarchen in Pskow, fand aber auch kritische Worte.

Die Rede Kirills auf dem Oktoberplatz war für sie sehr beeindruckend. Tausende Pskower hörten aus dem Mund des geistlichen Oberhauptes ein hohes Lob ihrer Stadt. Pskow sei reicher an geistlichen und kulturellen Schätzen und Denkmälern als andere russische Städte. Das beweise die Kraft des orthodoxen Glaubens der Menschen in dieser Stadt. Man müsse nach Pskow kommen, um den wahrhaften orthodoxen Glauben zu spüren. Man könne ein Volk nicht durch eine Grenze oder eine Armee oder ein Gesetz, sondern nur durch gemeinsame geistige Werte vereinigen. Dennoch erfolgte die Übergabe der Ikone aus dem öffentlichen Raum eines Museums in eine klösterliche Kirche. Die Übergabe war für alle eine große emotionale Erschütterung. Es bleiben die Sorgen, dass diese Ikone „Erlöser. Allherrscher“, eine außergewöhnliche Rarität, Schaden nehmen könnte.

Angehende Ikonenmaler hätten außerdem ein Vorbild weniger, um ihre Kunst zu erlernen. Die Kunstwissenschaftlerin stellte die Frage, warum keine Kopie von der Ikone angefertigt wurde. Jahrhundertlang war das in solchen Fällen Tradition. Denn für einen Orthodoxen macht es keinen Unterschied, ob er vor einer Originalikone oder ihrer Nachbildung betet. Man sage immer wieder, dass eine geweihte Ikone, ob Original oder Kopie, von Gott „gerettet“ sei. Tamara Schulakowa wünscht sich, dass man auch in Zukunft über diese nationale Mentalität aufrichtig und ehrlich sprechen müsse.

Dr. Dieter Weißenborn



Das Kloster Jelesarow in der Nähe von Pskow | Fotos: Andrej Kokscharow aus der Partnerstadt Pskow

Drei interessante Bücher

Wie aus einem Unglückskater ein Held wurde **Bienensterben**

Judith Kerr ist die Tochter des berühmten Theaterkritikers Alfred Kerr, der sofort nach der Machtergreifung der Nazis im Jahre 1933 mit seiner Familie Deutschland verlassen musste. Ihre Autobiographie „Als Hitler das rosa Kaninchen stahl“ ist aus gutem Grund eine oft gelesene Lektüre, nicht nur in der Schule.

In Deutschland weniger bekannt sind Judith Kerrs Geschichten um den Kater Mog, der bei der Familie Thomas lebt und häufig durch seine Vergesslichkeit Unruhe in das Familienleben bringt. Mog ist schusselig, vergisst seine Katzenklappe, schnappt sich unerlaubt ein Frühstücksei und verwüstet den Blumenkasten. Kurz: Der Ruf „dieser verflixte Kater“ gehört zu den häufig gehörten Bemerkungen im Hause Thomas.

An einem Tag, an dem Mog von einem Missgeschick in das nächste taumelt, will er weglaufen, doch stattdessen stellt der Unglückskater einen Einbrecher und bewahrt damit die Familie vor einem schmerzlichen Verlust.

Zeichnungen und Text sind hübsch altmodisch, vielleicht sogar etwas bieder, eben so, wie man 1970 Bilderbücher machte. Aber seien wir ehrlich: Manchmal braucht man einfach Geschichten, die gut ausgehen.

Judith Kerr

Mog, der vergessliche Kater

40 Seiten mit zahlreichen bunten Bildern, 10 Euro ab 3 Jahren

Ravensburger Buchverlag



Das Buch beginnt mit einem Schock: Die Schwestern Marnie und Nelly vergraben heimlich ihre Eltern im Garten, denn niemand darf wissen, was mit den Hippie-Eltern passiert ist. Der Grund ist für die Mädchen klar: Die fünfzehnjährige Marnie muss noch ein Jahr älter werden, um offiziell für sich und ihre zwölfjährige Schwester sorgen zu dürfen.

Denn so unterschiedlich Marnie und Nelly sind, so sicher sind sie, dass sie zusammenbleiben wollen. Darum gewinnen sie der Fürsorge ihres alten Nachbarn Lennie etwas Gutes ab, auch wenn dieser in der Stadt als sogenannter „Perversling“ angesehen wird.

Was als chaotische Geschichte mit abstoßenden Details beginnt, entwickelt sich im Laufe des Romans zu einer zwar rauen, aber zu Herzen gehenden Schilderung von Nähe, Herzlichkeit und Fürsorge. Lennie schafft es, den in ihrer Kindheit misshandelten, vor allem aber vernachlässigten Mädchen zum ersten Mal so etwas wie eine verlässliche, liebevolle Heimat zu geben. Der scheue Homosexuelle ist väterlicher als der biologische Vater der Mädchen je war. Er sorgt, erzieht und beschützt Marnie und Nelly, die bisher nur dank ihres Durchhaltevermögens, krimineller Energie und rücksichtsloser Durchsetzung ihrer Interessen ihre verantwortungslosen und bindungsunfähigen Eltern überlebt haben.

Allein auf sich gestellt, ohne Familienangehörige, die ihnen ehrlich helfen wollen, sind Marnie und Nelly auf jede Hilfe angewiesen. Auch der

nach langer Zeit wieder auftauchende Großvater zeigt bald sein despotisches und egoistisches Naturell, das schon das Unglück seines Sohnes auslöste.

Das letztlich „gute Ende“ des Romans ist beinahe märchenhaft. Marnie und Nelly gönnt man es allerdings von Herzen, denn nach einer mehr als nur schwierigen Kinderzeit haben sie dieses Glück mehr als verdient.

Also nicht vom Einstieg abschrecken lassen, weiterlesen und ein beachtliches Buch entdecken, das nicht zuletzt über überraschend viel Humor verfügt. „Bienensterben“ wurde ausgezeichnet mit dem Commonwealth-Buch-Preis 2013! Zu Recht!



Lisa O'Donnell
Bienensterben
Aus dem Englischen
von Stefanie Jacobs
320 Seiten, 16,99 Euro
DuMont Buchverlag



Alina Bronsky
Nenn mich einfach Superheld
240 Seiten, 16,99 Euro
Verlag Kiepenheuer und Witsch

Dorothea Gravemann

Noch ein Superheld

Marek, dessen Gesicht von einem Kampfhundangriff nichtoperabel entstellt ist, hat sich von der Welt zurückgezogen. Seine alleinerziehende Mutter, die als Anwältin tätige Claudia, hat Marek mit einer Lüge zu einer Selbsthilfegruppe geschickt, in der sechs versehrte Jugendliche ihr Leben in den Griff bekommen sollen. Marek

Redaktionsschluss
Heft 2
13. April 2014

Russland, die Ukraine und die Krim

Wieder einmal führt ein lang existierender Krisenherd (die Krim) die Welt an den Rand eines Krieges. Kontrahenten sind Russland und die Ukraine. Mittelbar betroffen sind u.a. die EU und die USA. Von ihnen erhofft sich die neue Regierung der Ukraine Beistand und Hilfe.

RUSSLAND ist geografisch unser Nachbar im Osten. Im Zweiten Weltkrieg wurde Russland (die Sowjetunion) von Deutschland überfallen. Die Völker beider Staaten (auch die Ukrainer) erlitten enorme Verluste. Die Sowjetunion besiegte Hitler-Deutschland. Die Unterdrückung der Menschen ging aber durch das Stalin-Regime weiter.

Während des „Kalten Krieges“ nach 1945 gab es kaum einen Austausch zwischen unseren beiden Völkern, mit der BRD noch weniger als mit der DDR. Die Politiker der SU und der BRD gehörten feindlichen Blöcken an. Erst Gorbatschow ermöglichte den Wandel. Die Diktatur der kommunistischen Partei der SU wurde beendet. Die ehemaligen Sowjetrepubliken (z.B. die Baltischen Republiken und die Ukraine) erhielten schließlich ihre politische Selbstständigkeit. Unter Gorbatschows Nachfolger Jelzin wurde die wirtschaftliche Lage Russlands katastrophal. Besonders alte und kranke Menschen waren auf die humanitäre Hilfe aus westlichen Ländern angewiesen. Jelzins Nachfolger Putin (ehemaliger KGB-Offizier) verbesserte die wirtschaftlichen Verhältnisse im Lande und damit auch den Lebensstandard, obwohl im Lande noch enorme soziale Gegensätze bestehen.

DIE UKRAINE ist flächenmäßig nach der Russischen Föderation das größte Land in Europa. Sie



ist 1,7mal so groß wie Deutschland. Deutschland hat aber fast doppelt so viel Einwohner wie die Ukraine. Die Landesbezeichnung bedeutet „Land am Rande“. Die Ukraine liegt zwischen Russland im Osten und dem übrigen Europa im Westen. Einflüsse aus Ost und West trafen in der Ukraine schon in früheren Zeiten aufeinander. Die staatliche Unabhängigkeit errang die Ukraine 1991. Bis dahin war sie Bestandteil (Sozialistische Republik) der Sowjetunion (UdSSR). Die Hauptstadt Kiew wurde Keimzelle des ersten slawisch-russischen Staatswesens, des „Kiewer Rus“, und der russisch-orthodoxen Kirche. Nach dem Zerfall der Sowjetunion formierte sich ein Zusammenschluss der selbstständigen Nachfolgestaaten Russische Föderation, Ukraine, Weißrussland und Kasachstan, um über Jahrzehnte gewachsene Wirtschaftsbeziehungen weiter zu pflegen. Die Ukraine ist z.B. auf Erdgaslieferungen aus Russland angewiesen, Russland möchte die Pipelines durch die Ukraine Richtung Westen weiterhin nutzen. Die Ukraine war immer schon ein wichtiger Nahrungsmittel-lieferant. Hitler lockte die „Kornkammer“ Ukraine, die er für seine Zwecke

nutzen wollte. Wirtschaftlich hat die Ukraine große Probleme, vor allem als Folge der lang-jährigen Misswirtschaft (Planwirtschaft) der Sowjetzeit. Neue Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zu westlichen Ländern entwickeln sich langsam. Das Bruttonationaleinkommen beträgt nur 3.500 USD je Einwohner, das der Bundesrepublik beträgt das 13-fache. Wie in Russland sind



Maria-Himmelfahrt-Kathedrale, Kiew



Außenministerium mit Fahne der Ukraine und der EU

die sozialen Gegensätze im Lande sehr groß. Wie in Moskau oder St. Petersburg ist auch in Kiew oder Odessa die Zahl westlicher Limousinen (z.B. BMW und Mercedes) erstaunlich groß. Der jetzt stattfindende Umsturz in der Ukraine ist der zweite seit der Unabhängigkeit. Anlässlich der Präsidentschaftswahlen 2004 fand die sog. „Orange Revolution“ statt. Der prowestliche Juschtschenko unterlag dem russlandfreundlichen Janukowitsch. Dieser schaltete auch seine im Lande beliebte Gegenspielerin Julia Tymoschenko aus, die er für Jahre ins Gefängnis stecken ließ. Julia Tymoschenko wurde infolge der revolutionären Ereignisse auf dem Majdan-Platz in Kiew befreit. Präsident Janukowitsch wurde entmachtet. Er floh nach Russland.

DIE KRIM ist eine subtropische, in das Schwarze Meer hineinreichende Halbinsel im Südosten der Ukraine. Sie wurde übrigens unter Chruschtschow (sowjetischer Ministerpräsident und Parteisekretär und selbst Ukrainer) der Ukrainischen SSR angegliedert. Das war nur ein symbolischer Akt, der im Sowjetstaat keine praktischen Auswirkungen hatte. Heute hat die Krim den Status einer autonomen Republik. Die Bevölkerung ist überwiegend russisch (ca.60%), die Krimtataren (Muslime) machen ca.12 % und die Ukrainer ca. 10% der Bevölkerung der Halbinsel aus. Russisch und Ukrainisch sind miteinander verwandte slawische Sprachen. Der Name der Halbinsel stammt von dem tatarischen Wort „Qirim“, was „Festung“ bedeutet. Es

ist zu berücksichtigen, dass während der Stalinzeit und infolge des Zweiten Weltkrieges die Bevölkerungsgruppen der gesamten Sowjetunion stark gemischt wurden. Der russische Bevölkerungsteil (30% der Ukraine gaben Russisch als ihre Muttersprache an) kämpft nach der Unabhängigkeit der Ukraine 1991 um sprachliche Gleichberechtigung. Als ich 2007 eine Schiffsreise auf dem Dnjepr von Kiew nach Odessa unternahm, bemerkte ich schon die politischen Gegensätze zwischen dem prowestlich orientierten Westteil und dem mehr prorussisch eingestellten Osten des Landes. Besonders deutlich wurde dies im russischen Marinestützpunkt Sewastopol auf der Krim. Dort ist die russische Schwarzmeerflotte stationiert. Inzwischen haben auf Putins Befehl russische Truppen die Krim besetzt. Ukrainische und russische Streitkräfte stehen sich gegenüber. Ebenso stehen der Hauptstadt Kiew nahestehende Demonstranten russischstämmigen Krimbewohnern gegenüber. Die Krimtataren halten zu den Erstgenannten. Sie wurden, wie auch die Russlanddeutschen, von Stalin wegen angeblicher Kollaboration mit den Deutschen aus ihrer Heimat vertrieben und durften erst 1990 auf die Krim zurückkehren. Die jetzige Situation auf der Krim erinnert an die Zeit des „Kalten Krieges“.

Die USA und die Staaten der EU versuchen durch Verhandlungen mit Russland (Putin) die gefährliche Lage in der Ukraine zu deeskalieren. Es bleibt

Bitte lesen Sie auf der nächsten Seite weiter

zu hoffen, dass dies gelingt, dass die Vernunft ob-
siegt. Es ist der Ukraine zu wünschen, dass das
Land wieder zur Ruhe kommt, dass es eine demo-
kratische Regierung nach dem Willen der Mehrheit
der Bevölkerung und unter Einbeziehung aller eth-
nischen Bevölkerungsgruppen bekommt, dass es
seine wirtschaftlichen Möglichkeiten nutzen kann,
damit sich der Lebensstandard im Lande erhöht.
Auch der Tourismus kann sich nur in einem fried-
lichen Land gut entwickeln. Dass die Ukraine ein
lohnendes Reiseziel ist, kann ich nur bestätigen.

Die große Zukunftschance der Ukraine ist eine
Mittlerrolle zwischen Ost und West, Katholizis-
mus und Orthodoxie, zwischen Russland und dem
westlichen Europa.

Hartmut Grosser, Neuss, den 6. März 2014

Über mich: Ich bin 1940 in Berlin geboren, in Ost-
berlin, DDR, aufgewachsen, mit 19 Jahren in die
Bundesrepublik geflohen. Politisch war ich stets
interessiert, insbesondere, was den Ost-West-
Konflikt betrifft. Als Realschullehrer (jetzt pen-
sioniert) bin ich oft mit Schülergruppen in die
russische Partnerstadt Pskow gereist. Seit früher
Kindheit lernte ich Russisch, später auch andere
europäische Sprachen. Meine russischen Sprach-
kenntnisse ermöglichen mir den direkten Kontakt
zu russischen Menschen. Seit 22 Jahren habe ich
intensive Beziehungen zu Pskower Fotofreunden
und organisierte zuletzt im September 2013 eine
Fotoausstellung Pskower Fotografen im „Roma-
neum“. Außerdem bin ich eines der ältesten Mit-
glieder des Fördervereins Neuss-Pskow und habe
viele Jahre die Pskower Suppenküche und andere
humanitäre Maßnahmen unterstützt.



Bücher sind für uns:
wichtig, wie ein Tag Urlaub, unverzichtbar,
große Klasse, spannend, lustig, wunderbar,
wie ein Freund, gruselig, wie ein Traum,
rätselhaft, manchmal traurig, gut zum Lernen,
ein Teil vom Leben.

Klasse 4b der Kreuzschule (2013/2014)

Dort wo es gute Bücher und guten Service gibt

zwischen Markt und Münster • Krämerstr. 8 • 41460 Neuss

buecherhaus-am-muenster@t-online.de

☎ 02131 / 21545



— Tapetenwechsel nötig?

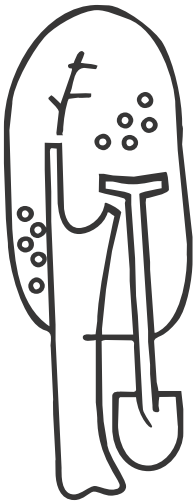
Erleben Sie echtes
**MEHRWERT-
WOHNFÜHLEN.**
gwg-neuss■de

**Gemeinnützige Wohnungs-
Genossenschaft e.G. Neuss**
Markt 36, 41460 Neuss
Telefon 02131 5996-0

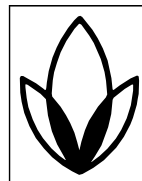
GWG ■
WOHN FÜHLEN

redaktion@c-k-n.de...Erfolgreich werben im forum...werbung@c-k-n.de

KÜSTERS-SCHLANGEN



Floristik
Fleuropdienst
Friedhofsgärtnerei

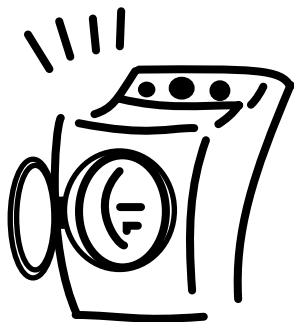


Überprüfter Fachbetrieb
Friedhofsgärtnerei

Glehner Weg 81 · 41464 Neuss
fon 02131 83197 und 381498
fax 02131 81377 und 381499

www.kuesters-schlangen.de

Elektromarkt Neuss



• Gebrauchtgeräte mit 6 Monaten Garantie

Waschmaschinen, Kühlschränke, E-Herde, Trockner

- Reparaturservice
- Neugeräte mit 24 Monaten Garantie

Rheydter Str. 49 • 41464 Neuss • Tel. 021 31/85 82 20

www.elektromarkt-neuss.de

e-mail: Mail@elektromarkt-neuss.de



- ✓ Einkaufsservice
- ✓ Haussitting
- ✓ Begleitung
- ✓ Behördengänge
- ✓ u.v.m

Heike hilft !

Der freundliche Senioren Hilfe- und
Dienstleistungsservice in Neuss

Tel: 02131 - 74 21 580
Heike@heike-hilft.de

Bei uns findet Ihr sicher das Passende !

Büttger Straße 37 41460 Neuss Tel. 02131/27 81 75





- **VERKAUF**
- **VERMIETUNG**
- **WERTERMITTLUNG**

von Häusern

Wohnungen

Gewerbeobjekten

MATHEISEN + MATHEISEN IMMOBILIEN GmbH

Hochstraße 16 | 41460 Neuss | 02131 / 13340-0 | www.matheisen-immobilien.de

Kontakt | jeannette@matheisen-immobilien.de

*redaktion@c-k-n.de...Erfolgreich werben im **forum...**werbung@c-k-n.de*



BERTHOLD
BESTATTUNGEN



Sich beizeiten kümmern.

Rheydter Straße 70
Neuss

Tel: 02131 89 86 80
Fax.: 02131 89 86 819

info@berthold-bestattungen.de

*Der Tradition verbunden –
dem Neuen aufgeschlossen.*

Dienstleistungen rund um den Trauerfall • Trauerbegleitung • Überführungen im In- und Ausland • Bestattungsvorsorge • Finanzierung / Absicherung der Bestattungskosten

Patientenverfügungen und Bestattungsvorsorgeordner können bei uns abgeholt werden.

Informationen aus unseren Kindertagesstätten

Evangelische Kindertagesstätte Drususallee „Ein Haus für Kinder“

Gemeinsam erleben, Gemeinschaft spüren, unabhängig sein...

Willkommen sein...

Der Kontakt der Eltern und Geschwisterkinder mit dem Kindergarten beschränkt sich nicht auf das alltägliche Bringen und Abholen der Kinder jeden Morgen und jeden Nachmittag – immer werden noch ein paar nette Worte gewechselt, kleine Gespräche geführt. Kleinere Probleme können jederzeit zwischen Tür und Angel kurz angesprochen werden. Besonders am Nachmittag ist Zeit, sich ausführlicher zu unterhalten – eine Möglichkeit, die viele Eltern nutzen und viele Kindergarten- und Geschwisterkinder genießen: Immerhin bleibt so noch mehr Zeit zum Spielen. Viele Kontakte sind da schon geknüpft, viele Ideen geboren worden.

Gemeinschaft spüren...

Dem allgemeinen Wunsch der Eltern entsprechend, fand dieses Jahr erstmals neben dem Gemeindefest ein Kindergartenfest statt – ein voller Erfolg. Bei wunderbarem Wetter genossen alle bei Kaffee, Kuchen, Salat, Frikadellen, bei kalten Getränken und guten Gesprächen den Tag. Das war ein Ereignis, das den ohnehin schon festen Zusammenhalt zwischen Eltern, Kindern und Erziehern noch einmal gestärkt hat. Ähnliches gilt für die Sankt-Martins-Feier, zu der ebenfalls traditionell alle Eltern und Geschwister eingeladen werden – auch wenn das Wetter zuletzt leider immer recht bescheiden war.

Gemeinsam erleben...

Angestoßen durch Eltern und Kindergartenpersonal, besuchten Eltern, Kinder und Geschwister mehrfach gemeinsam Theaterstücke und eine Kinovorführung, was von allen Seiten als schönes Familien- und Gemeinschaftserlebnis angesehen wurde. Unter anderem standen „Das kleine Gespenst“ im Hitch und „Lotta kann fast alles“ im Theater am Schlachthof, „Ente, Tod und Tulpe“ im Rheinischen Landestheater und „Als Frau Holle den Schnee verlor“ ebenfalls im Theater am Schlachthof auf dem Programm.

Unabhängig sein...

Auch wenn die Eltern und Geschwister immer willkommen sind und viel eingebunden werden, gab es doch auch immer wieder besondere Veranstaltungen, welche die Kinder allein besuchten. Dazu gehörten ein Besuch beim Schützenkönig, der Sommernachtslauf, Vorsingen im Altersheim, ein Besuch bei der Feuerwehr und auf dem Weihnachtsmarkt, das „zufällige“ Treffen mit dem Nikolaus oder die Karnevalsparty. Die Kinder erzählen wieder mit Begeisterung von diesen Tagen, die Eltern können sich im digitalen Bilderrahmen im Flur die Fotos anschauen.

Selbständig werden...

Besonders die Vorschulkinder werden zunehmend zur Selbstständigkeit erzogen – mit eigener Uhr, eigenem Raum, verschiedenen AGs und immer wieder kleinen Aufgaben, die (fast) selbstständig zu erledigen sind. Gegen Ende des letzten Kindergartenjahres folgt dann der Besuch in der Martin-Luther-Schule und im Schulgottesdienst, wo sie die „Großen“ wiedertreffen.



Sommernachtslauf



Besuch bei der Feuerwehr



Besuch beim Schützenkönig



„Alte Penne“ und „Familienzentrum Einsteinstraße“

Gefrath freut sich über eine weitere Kindertageseinrichtung unter der Trägerschaft des Diakonischen Werkes der evangelischen Kirchengemeinde Neuss. Die KiTa „Alte Penne“ ist eine zweigruppige Kindertageseinrichtung für Kinder von zwei Jahren bis zum Schuleintritt. Die Christus-Kirchengemeinde gestaltete die „Alte Penne“, ein Gebäude direkt hinter der Markuskirche, mit sehr viel Aufwand zu einer Kindertageseinrichtung um. Da die Umbaumaßnahmen doch längere Zeit in Anspruch nahmen als erwartet, wurden die Familien vorübergehend in die Markuskirche aufgenommen, die kurzerhand zu einer Kindertageseinrichtung umgestaltet wurde. Die Gemeinde verzichtete gerne vorübergehend auf ihre Gottesdienste. Hier erlebten Kinder, Eltern und Mitarbeiter eine schöne und außergewöhnliche Startzeit. Ende September konnten die neuen Räumlichkeiten endlich bezogen werden. Vielen, vielen Dank an die Gemeinde !

Zu Hause sein...

Damit schließt sich der Kreis – viele Kinder und Eltern fühlen sich mit der Zugehörigkeit zum Kindergarten auch in der Gemeinde aufgehoben. Die Kinder feiern Kindergartengottesdienste, sie gestalten den Erntedankgottesdienst und den Adventsnachmittag mit, viele sehen sich später in den Jugendangeboten der Gemeinde wieder. Somit bietet der Kindergarten einen gelungenen Start ins Gemeindeleben.

Viele Familien aus unserem Umfeld erwarten fast genauso ungeduldig wie wir selbst einen „Tag der offenen Tür“, um diese schöne „neue KiTa“ zu präsentieren bzw. kennen zu lernen. Wenn endlich alle Provisorien der endgültigen Einrichtung weichen und sich das wunderschöne Haus von seiner besten Seite zeigen kann, feiern wir gebührend unsere Eröffnung.

Dazu möchten wir Sie jetzt schon herzlich einladen.

Bitte lesen Sie auf der nächsten Seite weiter

Thomas Nowag

ICH STELLE MICH VOR:



Liebe Gemeinde, mein Name ist Sandra Ortmann. Ich bin verheiratet, habe einen Sohn und wohne in Linnich, Kreis Düren. Nach meiner Ausbildung als Erzieherin habe ich umfangreiche Erfahrungen als Gruppen- und Kindergartenleiterin gesammelt. Ich bin seit über 30 Jahren in diesem Bereich tätig. Seit Mitte September habe ich die Leitung für das „Familienzentrum Einsteinstraße“ und die Kita „Alte Penne“ übernommen. Gerne bin ich in einem meiner beiden Arbeitsbereiche Ihr Ansprechpartner.

Mit freundlichem Gruß
Sandra Ortmann

Durch den neu eingeführten Kindergartennavigator der Stadt Neuss und den daraus immer mehr transparent werdenden Bedarf von Familien erfreuen wir uns an dem großen Interesse vieler Kinder, mit ihren Eltern unsere Einrichtung zu besuchen.

Jetzt ersehnen wir alle den baldigen Umzug in die neue Kindertageseinrichtung, die um zwei weitere Gruppen erweitert werden soll. Spannend werden auch die erweiterten Möglichkeiten in einem Haus mit der Christuskirchengemeinde, Kindergarten, Familienzentrum, Gemeindehaus, Dietrich-Bonhoeffer-Kirche und nebenan den Seniorenwohnungen. Wir freuen uns.

*Herzlich Ihre KiTa „Alte Penne“ und das
„Familienzentrum Einsteinstraße“*

Das neue Kindergartenjahr im Familienzentrum Einsteinstraße startete spannend und vielversprechend: Es gab den Wechsel zum neuen Träger, dem Diakonischen Werk der evangelischen Kirchengemeinden Neuss, viele neue Kolleginnen, eine neue Kindergartenleitung und, wie natürlich zu jedem Beginn eines neuen Kindergartenjahres, viele neue Kinder und Eltern. Auch neu war und ist nun die Aussicht aus unseren vorderen Fenstern. Nachdem wir im Sommer 2013 bereits staunend den Abriss des Gemeindezentrums verfolgen konnten, sehen wir nun Tag für Tag mit an, wie unser neuer Kindergarten gebaut wird und sich sozusagen, wie unsere Kinder, immer weiterentwickelt und wächst. Trotz der Großbaustelle vor der Tür, die die eine und andere Beeinträchtigung mit sich bringt, geht der Kindergartenbetrieb seinen gewohnten Gang.

Ein ganz besonderes Geschenk...

... machte das Kulturamt der Stadt Neuss den Kindern und Eltern des Familienzentrums **„Kleine Leute, große Welt“**, An der Hammer Brücke 10, in Form einer großen Bücherkiste mit mehrsprachigen Bilderbüchern! Viele der Kinder, welche die Kindertagesein-



richtung besuchen, stammen aus Familien, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, und wachsen daher zwei- oder mehrsprachig auf.

Insgesamt erhielt die Bücherei in der KiTa einen Zuwachs von ca. 80 Büchern, u.a. in polnischer, griechischer, serbischer, arabischer, albanischer, englischer und chinesischer Sprache mit jeweils deutscher Übersetzung. Eltern und Kinder können so gemeinsam lustige Geschichten, z.B. von Elmar, dem bunten Elefanten, in ihrer jeweiligen Muttersprache lesen und dabei gleichzeitig durch die Übersetzung ihre Kenntnisse der deutschen Sprache vertiefen und die Mehrsprachigkeit der Kinder fördern. Die Bücher können jeweils freitags von Eltern und Kindern in der Bücherei ausgeliehen werden.

Dank dieser großzügigen Spende wird es auch regelmäßige Vorlesetage in der Einrichtung geben, an denen Väter und Mütter den KiTa-Kindern Bücher in verschiedenen Fremdsprachen vorlesen, denn die Erfahrung beim letzten Bundesdeutschen Vorlesetag hat gezeigt, dass sowohl Eltern als auch Kinder sehr motiviert und fasziniert daran teilgenommen haben. Wir bedanken uns ganz herzlich beim Kulturrat der Stadt Neuss!

Stefanie Mehl

Familienzentrum „Kleine Leute, große Welt“

Kooperationsvereinbarung

**Unsere KiTa „Kleine Leute, große Welt“
im Rheinparkcenter**

Am 4. Februar 2014 war das Presbyterium zu Gast in den Räumen der KiTa, die im Industriegebiet des Rheinparkcenters „An der Hammer



Brücke“ gelegen ist. Bei dieser Gelegenheit wurde ein Kooperationsvertrag mit der Einrichtung, die den Status des Familienzentrums besitzt, unterschrieben. Die KiTa wurde am 16. Oktober 1989 eröffnet, damals noch in einem Gebäude direkt an der Ecke der vielbefahrenen Königsberger Straße. Dieser Standort sollte ein Provisorium sein. Doch dauerte es dann bis zum 6. Dezember 2010, bis endlich zur Freude aller ein schönes und liches Gebäude mit großem Freispielgelände eröffnet werden konnte. Diese KiTa leistet von jeher einen wichtigen Beitrag zur Integration, denn das Rheincenter ist ein „Schmelztiegel der Nationen“. Und so besuchen zurzeit Kinder aus 16 Ländern die Einrichtung. Welch eine sprachliche und kulturelle Herausforderung! Aber auch welch eine gegenseitige Bereicherung! Seit 24 Jahren bereitet es mir immer wieder eine große Freude, diesen Kindergarten, der eine enge Beziehung zur Christuskirche und zum Martin-Luther-Haus pflegt und alle Feste unterstützt, als Pfarrer zu begleiten! Ein herzliches Dankeschön besonders den engagierten Erzieherinnen und dem Träger (Ev. Jugendhilfe Neuss-Süd) für die bisherige schöne Zusammenarbeit. Ich freue mich schon auf den nächsten KiTa-Gottesdienst.

Pfarrer Franz Dohmes

Informationen aus der Martin-Luther-Schule

Adventsnachmittag der Gemeinde am Samstag,
dem 7. Dezember 2013 im Martin-Luther-Haus

Im voll besetzten Saal des Martin-Luther-Hauses waren auch in diesem Jahr viele Kinder wieder ganz aufgeregt und gespannt vor ihrem großen Bühnenauftritt.



Das Glöckchen klingelte und Pfarrer Franz Dohmes bat die anwesenden Kinder und Erwachsenen um Aufmerksamkeit, denn das Bühnenprogramm des diesjährigen Adventsnachmittages im Martin-Luther-Haus sollte beginnen.

Mit dem Lied „Wir sagen euch an den lieben Advent“ unter der Begleitung der Kantorin Frau Degen stimmten sich alle Gäste auf den gemeinsamen Nachmittag ein. Die Kita „Ein Haus für Kinder“ unter der Leitung von Frau Hannen sangen ein weihnachtliches Lied und erteten viel Applaus.

Nun waren die Kinder der Martin-Luther-Schule an der Reihe und kletterten aufgeregt auf die geschmückte Bühne. Die Eulenkasse 1a (Klassenlehrerin Frau Reichmann) sangen ein Lied.

Danach zeigten die Kinder der Hasenklasse 1b (Klassenlehrerin Frau Budde), was sie gelernt hatten. Das Lied „Meine kleine Kerze“ wurde sogar mit den passenden Bewegungen dargeboten. Den Kindern waren die Freude am Vortrag sowie der Stolz über die gelungene Leistung anzumerken.

Nach Kaffee und Kuchen wurden die tollen Bastelstände besucht. Ein großes Dankeschön an die fleißigen Helfer/innen, die dieses schöne Fest ermöglicht haben!

*Susanne Huptasch
Schulleiterin der Martin-Luther-Schule*

Liebe forum-Leser, liebe Mitarbeiter der Christuskirchengemeinde!

Die Redaktion des **forum** möchte für Sie die Terminübersichten in jedem Heft auf dem aktuellen Stand veröffentlichen. Deshalb haben wir die Bitte an Sie, uns Terminänderungen, die Ihnen bekannt sind, über die nachfolgende e-Mailadresse direkt mitzuteilen.

termine@c-k-n.de

Konfirmandenarbeit

in Monschau 17.–19. Januar 2014

Liebe Gemeinde,

heute erzählt euch und Ihnen eine unserer Konfirmandinnen von unserem Wochenende in Monschau:

Freitag:

Am Freitagnachmittag haben wir uns um 15.30 Uhr am Martin-Luther-Haus in Neuss getroffen. Alle waren da, da kam auch schon der Reisebus nach Monschau. Auf der Fahrt war alles recht ruhig. Als wir ankamen, haben die Teamer erst einmal die Zimmer verteilt. Ich habe mit zwei anderen in einem Siebenbettzimmer geschlafen.

Samstag:

Am Samstag waren wir in der Stadt Monschau. Dort gab es Senf und andere tolle Dinge zu kaufen. Als wir wieder in der Jugendherberge ankamen, haben wir Kuchen gegessen und Kakao getrunken.

Sonntag:

Am Sonntag haben wir Stoffbeutel beschriftet, Jeder und jede konnte bei den anderen Konfirmanden auf dem Stoffbeutel unterschreiben. Die Beutel haben wir danach direkt gebügelt, damit die Farbe gut hält. Alle hatten sehr viel Spaß. Nach dem Mittagessen kam auch schon der Bus, der uns zurück zum Martin-Luther-Haus brachte. Dort wurden alle Kinder abgeholt. Wir hatten ein schönes Wochenende und viel Spaß in Monschau.



Auf diesem Foto sieht man die Gruppe beim morgendlichen Warm-Up: Es gab immer ein kleines Spiel für die ganze Gruppe, bei dem man alle Namen kennen musste. Gar nicht so leicht bei so einer großen Gruppe!



Hier haben wir die Einsetzungsworte auf runden Papiervorlagen in die richtige Reihenfolge gebracht und um unseren „Altar“ gelegt. Außerdem sieht man das Hungertuch von Sieger Köder. In den Schüsseln waren verschiedene Brotsorten, Vollkorn, Roggen, Fladenbrot, Milchbrötchen Es gab zu jeder Brotsorte einen kurzen Besinnungstext; die Brotsorten standen immer symbolisch für eine Gruppe von Menschen. Für jede Gruppe haben wir zusammen eine Fürbitte gebetet.

Mascha Degen und Lara-Marie Fischer

Wohngemeinschaft für Menschen mit Behinderung

Unser integratives Gemeindezentrum Martin-Luther-Haus hat eine beachtliche Erweiterung erfahren. Seit Dezember 2013 wohnt eine Gruppe von vier Menschen mit Behinderung im Wohntrakt des Zentrums (frühere Wohnung von Pastor Horst Klein).



Im Rahmen einer Wohngemeinschaft verfügt jeder über ein eigenes Zimmer, gemeinsam nutzen sie das große Wohnzimmer, Küche und Bad. Bei den Bewohnern handelt es sich um Carmen Lelittko, Boris Becker, Sebastian Becker und Patrick Haberland. Sie sind Mitglieder der Lebenshilfe Neuss e.V.. Drei Bewohner arbeiten in der Gemeinnützigen Werkstatt Neuss (GWN). Eine Bewohnerin ist im Diakonischen Werk Neuss, Altenpflegeheim Fliedner-Haus, beschäftigt.

Im Rahmen eines Hilfeplanes, der gemeinsam mit den Eltern, gesetzlichen Betreuern, dem Landschaftsverband Rheinland als Kostenträger und der Neusser Augustiner Behindertenhilfe für jeden Einzelnen erstellt wurde, erfolgte die Festsetzung des Betreuungsbedarfes.

Dabei wurde u.a. ermittelt, wie oft in der Woche bzw. im Monat eine Hilfestellung, Betreuung und pädagogische Begleitung für das Einkaufen, die Vorbereitung der Mahlzeiten, für das Wäschewaschen und die Grundreinigung der Wohnung sowie für die Freizeitgestaltung notwendig ist. Natürlich umfasst das Hilfeangebot auch die Betreuungsgespräche mit dem Einzelnen, seinen persönlichen Lebensbereich betreffend, aber auch zusammen mit den Gruppenangehörigen hinsichtlich der zwischenmenschlichen Beziehungen untereinander. Die Betreuung und Begleitung hat die Augustiner Behindertenhilfe

übernommen, die auch von der Christuskirchengemeinde die gesamte Wohnung angemietet und mit dem jeweiligen Bewohner einen Untermietvertrag abgeschlossen hat. Die sozialpädagogischen Fachkräfte, Frau Eva Reinders-Burmester und Frau Jessica Comuth, sind für das Betreuungsangebot zuständig. Schon jetzt kann man feststellen, dass sich die Bewohner gut eingelebt haben und ihre neue Lebenssituation annehmen und sehr bemüht sind, sie miteinander in ihrem Sinne zu gestalten.

Alle vier Bewohner kennen sich bereits durch ihre gemeinsamen sportlichen Aktivitäten in der Tennisgruppe Handicaps beim TC Grün-Weiß Neuss, wo sie im Rahmen von Special Olympics-Sportveranstaltungen schon national und international erfolgreich aktiv waren.

Sie gehören auch der Projektgruppe „Menschen mit Behinderung als mündige Bürger“ an und treten als Mitglieder des Fantomorchesters bei der großen integrativen Karnevalsveranstaltung „Jeck op Jeckerei“ im Martin-Luther-Haus auf. Sehr erfreulich ist es aber, dass unsere Gemeinde nicht nur weitere Gemeindeglieder bekommen hat, sondern dass die Gruppenmitglieder bewusst am Gemeindeleben teilnehmen möchten. Dazu zählt besonders der Besuch der sonntäglichen Gottesdienste.

Helmut Lelittko

Eine verborgene Grabsteininschrift

Im Kirchgarten um unsere Christuskirche herum steht im hinteren Teil an der Kirchstraße in einem eingezäunten Bereich ein einzelner Grabstein. Auf seiner Vorderseite ist auf der oberen Hälfte zu lesen:

Familien-Gruft
Von

Wilh. Kauertz

Anna Catharina Kauertz
geborene Hülstrung

geb. zu Erkrath 23. November 1793

vermählt am 7. Mai 1840

gest. 2. Febr. 1850

der Umzäunung, auf den Text auf der Rückseite des Grabsteines hinführen. Dort heißt es mit ergreifenden Worten:

„Hier ruht sich's sanft ihr Lieben

Zu früh bin ich geschieden

Aus eurer Mitte Kreis.

Doch weinet nicht, wir seh'n

Uns einst in jenen Höh'n

Verklärt am Throne Gottes steh'n!!!!“

Das sind nach nur 10 Jahren Ehe nur zu verständliche, aber auch die Hinterbliebenen tröstende Worte.

Der weitere Text ist nur schwer zu entziffern und soll auch hier nicht näher angesprochen werden. Vielmehr möchte ich den Betrachter bzw. die Betrachterin von außen, d. h. vor

Ein kleiner Tipp am Rande: Beim nächsten Gang über den Kirchhof das **forum** dabeihaben.

Dr. Dieter Michel



Das Hemd des Glücklichen (ausgewählt von Annelie Kühnel)

Ein König war krank und ließ im Lande verkünden, er wolle die Hälfte seines Reiches dem geben, der ihm Heilung bringe. Da versammelten sich die weisen Männer und beratschlagten, wie der König zu heilen wäre. Doch keiner wusste ein Mittel zu nennen. Nur einer meinte, es sei dennoch Hilfe möglich. Er sagte, wenn man einen Menschen fände, der vollkommen glücklich wäre, diesem das Hemd auszüge und es dem König anziehen ließe, so würde der Kranke genesen. Sogleich wurden Boten entsandt, einen solchen Glücklichen zu suchen, und der Sohn des Königs zog ihnen voran. Aber sie konnten keinen Menschen finden, der mit seinem Schicksal zufrieden gewesen wäre. War einer reich, so litt er an Krankheit und Schmerzen, war ein anderer gesund, so drückten ihn Armut und Not. Und fehlte einem dritten auch nichts, erfreute er sich der Gesundheit, und hatte er Geld die Fülle, so keifte im Hause eine böse Frau, und ungeratene Kinder machten ihm Sorge. Kurz, jeder klagte über sein Los und schalt es ungerecht. Eines Abends aber ging der Sohn des Königs an einer Hütte vorbei und hörte drinnen einen Menschen so zu sich selbst sprechen: „Nun hab ich meine Arbeit getan, hab mich sattgegessen und sattgetrunken und gehe schlafen, was fehlt mir noch? Ich bin der glücklichste Mensch!“ Wie der Prinz diese Worte vernahm, ward er voll großer Freude und wollte das Hemd des Glücklichen für seinen Vater haben. Dem Armen sollte man Geld geben, so viel er nur haben wollte. Die Diener des Königs kamen zu dem Glücklichen und wollten ihm das Hemd ausziehen; allein –so seltsame Fügung – der Glückliche war so arm, dass er nicht einmal ein Hemd am Leibe hatte.

Leo Nikolajewitsch Tolstoi

Kinder

Montag	9.30 Uhr	MLH	Eltern-Kind-Gruppe	Ute Wirth	☎	02137	99 98 11
	14.30 Uhr	RPC	Hausaufgabenbetreuung	Tabitha Rodenwaldt	☎	02131	10 31 95
Dienstag	9.30 Uhr	MLH	Eltern-Kind-Gruppe	Ute Wirth	☎	02137	99 98 11
	10.15 Uhr	MAR	Eltern-Kind-Gruppe ab 6 Monaten	Sonja Daners	☎	02131	4 02 93 00
	15.00 Uhr	RPC	Internetcafé	Fara Schützek	☎	02131	10 31 95
Mittwoch	9.00 Uhr	MAR	Vorkindergartengruppe	Andrea Becker	☎	02131	8 35 03
	9.30 Uhr	MLH	Eltern-Kind-Gruppe	Ute Wirth	☎	02137	99 98 11
	15.00 Uhr	MLH	Kinderchor für Kinder von 6 bis 10 Jahren	Barbara Degen	☎	02131	8 20 97
Donnerst.	9.00 Uhr	MAR	Vorkindergartengruppe	Andrea Becker	☎	02131	8 35 03
	9.15 Uhr	MLH	Vorkindergartengruppe	Andrea Boedeker	☎	02131	2 58 73
	14.30 Uhr	RPC	Hausaufgabenbetreuung	Tabitha Rodenwaldt	☎	02131	10 31 95
	15.00 Uhr	MLH	Gruppe „Coole Kids“ für Kinder von 6–8 Jahren	Mascha Degen	☎	02131	27 86 30
Freitag	9.00 Uhr	MAR	Vorkindergartengruppe	Andrea Becker	☎	02131	8 35 03
	9.15 Uhr		PEKiP – für Kinder im ersten				
	und	MED	Lebensjahr in Kooperation mit	Sandra Janke-Rittner	☎	02137	78 79 02
	11.45 Uhr		der Medicoresha Kinderwelt				
	9.15 Uhr	MLH	Vorkindergartengruppe	Andrea Boedeker	☎	02131	2 58 73
	15.00 Uhr	RPC	Kinderclub	Fara Schützek	☎	02131	10 31 95

Jugendliche

Montag	17.00 Uhr	GZE	Dokumentat. Bauvorhaben Ex-Konfi-Treff	Mascha Degen	☎	02131	27 86 30
	- 18.30 Uhr						
Dienstag	16.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down zwischen 6 und 10 Jahren	Anna Frels	☎	02131	27 86 30
	- 18.00 Uhr			Mascha Degen			
	18.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down zwischen 10 und 17 Jahren	Anna Frels	☎	02131	27 86 30
Mittwoch	16.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down zwischen 6 und 10 Jahren	Anna Frels	☎	02131	27 86 30
	- 18.00 Uhr			Mascha Degen			
	18.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down zwischen 10 und 17 Jahren	Anna Frels	☎	02131	27 86 30
	- 21.00 Uhr						
	15.00 Uhr	MAR	Café Neo	Petros Panagiotidis	☎	02131	27 86 30
	- 19.00 Uhr						

redaktion@c-k-n.de...Erfolgreich werben im **forum...**werbung@c-k-n.de

Donnerst.	16.00 Uhr – 18.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down zwischen 6 und 10 Jahren	Anna Frels Mascha Degen	①	02131	27 86 30
	17.00 Uhr	MLH	Jugendband	Olaf Krosch	①	02131	7 42 42 43
	18.00 Uhr – 21.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down zwischen 10 und 17 Jahren	Anna Frels	①	02131	27 86 30

Erwachsene

Montag	10.00 Uhr	GZE	Frauenfrühstück 1. Montag	Elke Jülich Erika Enders	①	02131	8 21 70 02131 4 84 10
	15.00 Uhr	MLH	Aktive Frauengruppe	Gretel Bender	①	02131	4 57 79
	15.00 Uhr	MAR	Frauenkreis	Brigitte Rommel	①	02131	8 23 04
			letzter Montag im Monat	Helga Hecht		02131	8 12 05
	17.30 Uhr	GZE	Eine-Welt-Kreis 1. Montag	Ruth Kleefisch	①	02131	4 22 43
Dienstag	9.00 Uhr	MAR	Gymnastikkreis	Anne Laabs	①	02131	8 07 57
	9.30 Uhr	MLH	Gesprächskreise für aus- ländische und deutsche Frauen im Café Flair	Gudrun Maak Marianne Haschke	①	02131	8 20 32 02131 4 86 40
			Proben des Gospelchores „Harambee“	Annette Eick		02131	3 673167
Mittwoch	15.45 Uhr	MLH	Besuchsdienstkreis 1. Bezirk 07.05. 20.08. 22.10. 10.12.14	Gisela Scheid	①	02131	2 70 76
	18.00 Uhr	MLH	Bibelkurs	Kathrin Jabs- Wohlgemuth	①	02131	4 06 36 32
	19.15 Uhr	MLH	Bibelgesprächskreis	Pfr. Franz Dohmes	①	02131	22 21 52
Donnerst.	9.00 Uhr	MAR	Töpfern	Hildegard Camrath	①	02131	8 14 28
	10.30 Uhr	RPC	Nachbarschaftstreff 1. und 3. Donnerstag	Elizabeth Nzimenya	①	02131	10 31 95
	15.00 Uhr	MAR	Besuchsdienstkreis 2. Bezirk 15.05. 14.08 13.11.14	Harald Steinhauser	①	02131	8 08 23
Freitag	19.30 Uhr	MLH	Proben der Kantorei	Katja Ulges-Stein	①	02131	20 57 05
Samstag	15.00 Uhr	RPC	Spielnachmittag-Café	Elvira Kost	①	02131	10 31 95



**Richtfest am Palmsamstag,
dem 12. April 2014, 11.00 Uhr**



Senioren

Montag	13.45 Uhr	MLH	Gymnastik für Senioren	Maria Pilgram	①	02131	46 24 18
	15.00 Uhr	MLH	Senioren-Nachmittag	Erika Weitkowitz Bärbel Ratka	①	02131	8 12 49 54 15 92
	15.00 Uhr	MLH	Seniorenkreis für Frauen	Gretel Bender	①	02131	4 57 79
Dienstag	15.00 Uhr	MAR	Senioren-Nichtraucher-Club - alle 14 Tage	Marlies Dambeck	①	02131	8 34 14
	15.00 Uhr	MAR	Erzähl-Café - alle 14 Tage	Elke Theisen	①	02131	8 13 26
Mittwoch	15.00 Uhr	MLH	Treffen der Senioren	Christel Hoefer-Book Elke Jülich	①	02131	8 29 35 8 21 70
	15.00 Uhr	RPC	Senioren-Nachmittag	Frau Kruchen	①	02131	10 31 95
	09.30 Uhr	MAR	Frühstückstreff - zur Einkaufszeit - 1. Donnerstag	Helga Hecht Brigitte Rommel	①	02131	8 12 05 8 23 04
Freitag	10.00 Uhr	Café Flair	Aktiver Ruheständler 3. Freitag	Herbert Rothstein	①	02131	8 14 63

Termine nach Vereinbarung

Café F(l)air-Beirat	MLH	monatlich nach Vereinbarung	Sabine Sewing	①	02131	85 86 70
Freizeitnachmittag der Behinderten	MLH	monatlich nach Vereinbarung	Erika Enders	①	02131	4 84 10
Geburtstagskaffee	GZE	die vierteljährlichen Geburtstagsfeiern finden erst nach Abschluss der Bauarbeiten am GZE wieder statt				
Geburtstagskaffee	MLH	alle 2 Monate mit schriftlicher Einladung	Ellen Stark	①	02131	4 94 17
Ökumenischer Arbeitskreis Asyl	MLH	monatlich nach Vereinbarung	Inge Knaak	①	02131	4 12 46
			Susanne Grefe-Henne	①	02137	7 73 23
Kreis für Erwachsene und Familien	MLH	nach Vereinbarung	Cornelia Wendt- Wadsack, Rolf	①	02131	27 55 61
			Schuster	①	02131	2 04 94 00
Spontanchor	DBK	nach Vereinbarung	Rainer Grass	①	0211	46 88 72 70

Erläuterung zu den Veranstaltungsorten:

CHR = Christuskirche

DBK = Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

MLH = Martin-Luther-Haus

GZE = Gemeindezentrum Einsteinstraße

RPC = Rheinparkcenter

MAR = Markuskirche bzw. Markustreff

MED = Medicores Preußenstraße

redaktion@c-k-n.de...Erfolgreich werben im forum...werbung@c-k-n.de



Der Seniorenklub Grefrath braucht neue Mitglieder

Liebe Grefrather Seniorinnen und Senioren!

Der „Seniorenklub St. Stephanus Grefrath 1973“ trifft sich jeden Mittwoch von 14.00-18.00 Uhr im „Haus der Landfrau“ - egal, welcher Konfession.

Es werden Neuigkeiten ausgetauscht, Karten und andere Spiele gespielt. Außerdem gibt es Kaffee und Kuchen oder Brötchen/Brot mit Wurst und Käse, zusätzlich Fruchtsaft und Mineralwasser, und das insgesamt für 2 Euro/Tag. Wer gerne ein Bier trinken möchte, muss dafür zusätzlich 50 Cent/Flasche zahlen. Über das Jahr verteilt haben wir auch einige Events wie Grünkohlessen, Oktoberfest, Geburtstags- und Weihnachtsfeier.

Wir sind gegenwärtig - wie auf dem Foto zu sehen ist - ein „kleiner“ Kreis geworden, der gerne wieder größer werden möchte und deshalb Verstärkung braucht. Weitere Infos erhältet Ihr bei Karl Jung, Tel.: 02131/80151 oder Manfred Frensch, Tel.: 02131/83707.

Wir freuen uns schon auf Euch!

Impressum

Herausgeber: Presbyterium der Evangelischen Christuskirchengemeinde Neuss

Redaktion: Harald Frosch (V.i.S.d.P), Barbara Degen, Mascha Degen, Franz Dohmes, Dr. Stefanie Fraedrich-Nowag, Oliver van Gehlen, Kathrin Jabs-Wohlgemuth, Annelie Kühnel, Harald Steinhauser

Layout: Harald Frosch | 02131 | 899709 | redaktion@c-k-n.de

Bankverbindung:
KD Bank Dortmund: IBAN DE92 3506 0190 1088 6460 33
BIC: GENODE1DKD

Sparkasse Neuss: IBAN DE46 3055 0000 0080 1932 87
BIC: WELADEDN

Druck: Decker Druck Neuss
Kölner Straße 46 | 41464 Neuss

Auflage: 6.250 Stück
Webseite: www.c-k-n.de

Bildnachweis:

Fotos von: Franz Dohmes, Harald Frosch, Elke Gasparaitis, Hartmut Grosser, Helga Hecht, Kindergarten Drususallee, Andrej Kokscharow / Pskow, Helmut Lelittko, Martin-Luther-Schule, NEWI, Privat, Frank Schöwing, Claudia Schuster, Raimond Spekking, Harald Steinhauser

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier
Redaktionsschluss für Ausgabe 2 | 2014 | 13. April 2014



Austräger für Grefrath gesucht!

Bereich: Lanzerather Buschstraße

Kontakt: Helga Hecht 02131 81205
Elke Theisen 02131 81326

Montag – Donnerstag 8.00 –12.00 Uhr / 13.00 –16.00 Uhr
 Mittwoch 8.00 –12.00 Uhr /
 Freitag 8.00 –13.00 Uhr

Christuskirche

Pfarrer Franz Dohmes Breite Straße 74 0 21 31 22 21 52
 e-Mail: fd@c-k-n.de Fax 0 21 31 22 25 53

Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

Kathrin Jabs-Wohlgemuth Further Straße 157 0 21 31 4 06 36 32
 e-Mail: kjw@c-k-n.de

Markuskirche Grefrath

Trockenpützstraße 14, 41472 Neuss-Grefrath 0 21 31 8 41 24
 e-Mail: markuskirche@c-k-n.de

Kirchenmusik

Kantorin Katja Ulges-Stein Drususallee 63 0 21 31 20 57 05
 e-Mail: kantorei@c-k-n.de

Barbara Degen Drususallee 63 0 21 31 8 20 97
 e-Mail: bd@c-k-n.de

Jugend

Mascha Degen, Anna Frels Drususallee 63 Jugendbüro 0 21 31 27 86 30
 Petros Panagiotidis e-Mail: jugendbuero@c-k-n.de

Erwachsenenbildung

Heidi Kreuels Haus der Diakonie, Am Konvent 14, 41460 Neuss 0 21 31 5 33 91 27
 e-Mail: heidi.kreuels@evangelisch-in-neuss.de

Martin-Luther-Haus

Ayganus und Vasil Dellüller Drususallee 63 0 21 31 2 57 28
 e-Mail: av@c-k-n.de

Café Flair

Gisela Welbers Drususallee 63 0 21 31 13 34 45
 e-mail: info@newi-ev.de Fax 0 21 31 2 31 78
 Sabine Sewing e-mail: cafeclair@c-k-n.de 0 21 31 85 86 70

Gemeindezentrum

Werner Kuhn Lanzerather Str. 29 A, 41472 Neuss-Grefrath 01 52 38 59 37 75
 e-Mail: wk@c-k-n.de

Kindergärten

Yvonne Hannen Drususallee 59 0 21 31 2 57 27
 Sandra Ortmann Einsteinstraße 196 0 21 31 89 95 20
 Angelika Behrens An der Hammer Brücke 10 0 21 31 27 54 70

Krankenhausseelsorge

Pfarrerinnen Angelika Ludwig Am Südpark 3 0 21 31 54 82 82
 Pfarrerinnen Eva Brügge Klever Straße 94 a 0 21 31 98 00 52
 Pfarrerinnen S. Schneiders-Kuban 0 21 61 3 08 31 91

Diakonisches Werk Neuss

Zentrale Plankstraße 1 0 21 31 56 68-0
 Schuldnerberatung 5668-15/18/37/42
 Arbeitslosenberatung 5668-17/19

Haus der Diakonie

Am Konvent 14
 Jugendberatungsstelle 0 21 31 2 70 33
 Häuslicher Hospizdienst 0 21 31 75 45 74
 Sozialpsychiatrisches Zentrum 0 21 31 53 39 10

Diakonie-Pflegedienste

Gnadentaler Allee 15 0 21 31 165-103

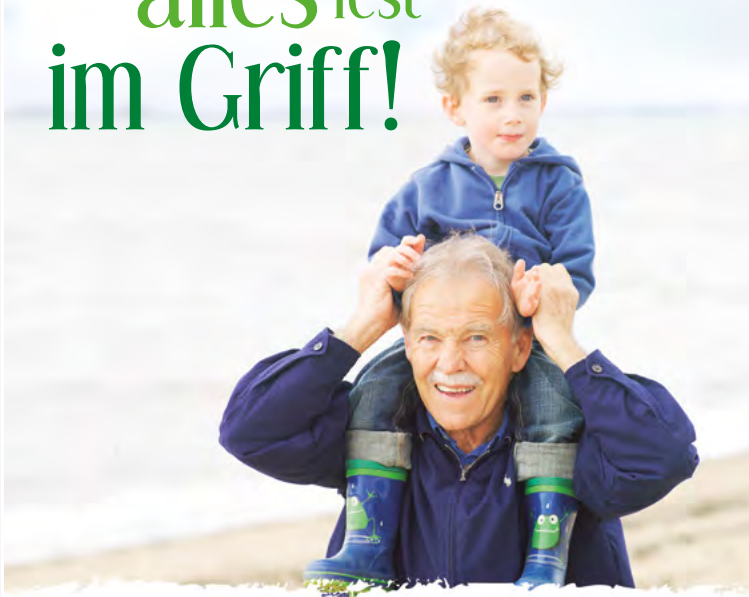
Treff 3

Görlitzer Straße 3 0 21 31 10 31 95

Telefonseelsorge

gebührenfrei 0800 111 0 111
Pfarrer – Sprechstunde Die Pfarrer stehen Ihnen nach telefonischer Absprache zu einem persönlichen Gespräch zur Verfügung.

Ich habe alles fest im Griff!



Einfach so loslassen ist meine Sache nicht. Ich habe alles fest im Griff.
Mit meinem Bestattungsvorsorgevertrag falle ich niemandem zur Last.
Damit kann ich ohne finanzielle Sorgen nach meinen Vorstellungen von
dieser Welt gehen. Und das ist gut zu wissen.

Mein Bestatter hat mich gut beraten.



Deutsche Bestattungsvorsorge Treuhand AG

Kuratorium Deutsche
Bestattungskultur



Seit 1848 Bestattungen

HAHN

Tel. Tag und Nacht
(02131) 41915

41464 Neuss | Jülicher Straße 43 | www.hahn-neuss.de

